

Harzer Volksstimme

(Halbesfelder Tagesblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangobrief, bei Selbstabholung 20 Pf. Quart. Einjährig 3 Mark, bei Abnahme der Sonn- und Feiertage, Postgebühren werden in der Preisliste, von untern Seiten u. Abonnenten entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 24. Verlag: Halberstädter Zeitung, Domplatz 24. W. u. S. Wernigerode, bei Postamt u. Briefkasten Nr. 215. Druckerei: Wernigerode, bei Postamt u. Briefkasten Nr. 215. Druckerei: Wernigerode, bei Postamt u. Briefkasten Nr. 215.

Anzeigenpreis die aufgeschaltete Spaltenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abdruck in der halbesfelder Zeitung, für die Aufnahme von Anzeigen ein bestimmtes Tages und ein bestimmtes Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Halbesfelder Zeitung, Domplatz 24 (Vertraut Nr. 215). Briefkasten 20 Wernigerode 433 und Postfachband 1111 (Eisenberg, Wernigerode, Burgstraße 9)

Nr. 114.

Dienstag, 17. Mai 1927.

2. Jahrgang.

Mit Sauerstoff und Spitzhacke.

Der Einbruch in die Londoner russische Handelsvertretung.

Die russische Sowjetregierung unterfällt in vielen Ländern der Welt ihr Handelsnetzwerke. Das sind Handelsstellen, die bei der Eigenart der russischen Wirtschaftsgüter den Warenanfuhrern regeln. Sie sind keine rein politischen Vertretungen des Staates und auch keine rein wirtschaftlichen Einrichtungen. Nur Rußland hat solche Stellen, deren Rechtsverhältnisse nicht geklärt sind. Jedenfalls stehen aber diese Außenhandelsstellen mit der russischen Regierung in unmittelbarem Zusammenhang. Unfreiwillig gegen diese Einrichtungen müssen ohne Weiteres als Unfreiwilligkeit gegen die russischen Staat betrachtet werden.

Nun trifft allerdings das zu, daß die russischen Vertretungen, gleichviel ob sie als Konsulate oder Geschäftsbüros politischer oder als Handelsvertretungen wirtschaftlicher Art sind, sich nebenbei stark mit parteipolitischer Propaganda im Sinne der Sowjetunion Internationale beschäftigen und dabei Handlungen begehen, die mit russischer Wirtschaft eigentlich nur in so fern Zusammenhang stehen. Das kommt zum großen Teil daher, daß in Rußland Partei und Staat eins sind. Die höchste Stelle des Staates ist zugleich die Spitze der kommunistischen Parteiverwaltung.

Welche Gründe nun im einzelnen für die Londoner Vertretung gegen die sog. „Proco“ (Name der Handelsgesellschaft) vorliegen, ergibt sich bei näherem Kenntnis. Es wird wohl sein, daß die Engländer der Meinung sind, daß die Stellen in den Reihen ihrer Londoner Handelsvertretung Dokumente legen haben, die sich auf die kommunistische Agitation in England beziehen. Ebenfalls hat man für die Annahme starke Beweise. Am anderen Ende wäre man denkbar, wie die englische Regierung, die im übrigen ein Interesse an der Aufrechterhaltung guter Verhältnisse zu allen Völkern der Welt, also auch zu Rußland, hat, zu solchen Maßnahmen entschlossen sein könnte, wie es in London geschehen ist.

Dort geschah nämlich das Folgende: Seit einigen Tagen ist man mit Behrmannschen und Souveränitätsfragen, die die russische Geschäftsbüro, die aus mehreren Stellen und ungenauer Beziehungen bestehen, zu tun. Das ist eine harte Arbeit, eine Aufgabe, der wohl nur die gemäßigten Geschäftsmänner von London, Paris und Berlin gewachsen sind. Nebenfalls ist man seit mehreren Tagen mit allen Mitteln der Einbruchsdiplomatie dabei, die Sache der russischen Handelsvertretung in London zu zerlegen, um die gewünschten Dokumente zu finden. Dieser ist das nicht geschehen.

Die russische Handelsvertretung in London hat sich natürlich geweigert, die Schlüssel auszuliefern, indem sie erklärte, solche Dokumente befinden nicht. Der russische Geschäftsträger in London, Polonoß, hat im Auftrag seiner Regierung einen scharfen Protest eingeleitet.

Was hier unter der Verantwortung Chamberlains geschieht, ist in der Tat ein hartes Stück. Deswegen hat die Vertreterpartei gegen diesen Einbruch in die Sowjetregierung auch Protest erhoben. Ebenfalls in Frankreich ist man in Kreisen unter Parteimitgliedern der gleichen Meinung. So schreibt heute morgen der Pariser „Republicain“: „Sind die konservative englische Regierung nicht gewillt, dem Beweis für die angelegte kommunistische Propaganda zu finden? Das Kabinett Baldwin läßt eine außerordentliche starke Verantwortung auf sich und macht sie übernehmend.“

An der Tat mocht sich die englische Regierung lächerlich, wenn sie die vermuteten Dokumente nicht findet. Und selbst wenn sie sie findet, so sind Schriftstücke allein noch gar kein Beweis. Jedenfalls ist es ein sehr gewagtes Spiel, was in London unter Verantwortung Chamberlains getrieben wird. Zweifellos führt es auch zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen Rußlands zu England. Von irgendwelcher Kriegsgefahr braucht man in diesem Zusammenhang nicht zu reden, weil Rußland und England gegen einander kein Krieg führen werden.

Die bisherige Ausbeute der Geldschrankmaderei beträgt 140 Zentner Papier. Wahrscheinlich Matulatur.

Was sich verschiedene Staaten in der letzten Zeit gegen Rußland herausgenommen haben, ist allerdings außerordentlich. Man stelle sich die erst kürzlich erfolgte Besetzung der russischen Botschaft in Berlin vor, die einen glatten Bruch der internationalen Beziehungen darstellt, und jetzt den Einbruch englischer Behörden in eine russische amtliche Stelle. Man braucht sich dabei gar nicht vor Augen zu halten, welches Gewicht sich erheben würde, wenn das, was England gegen die Russen in London tat, etwa von den Russen gegen Engländer in Moskau ausgeführt würde.

Gegen den Stand wendet sich natürlich auch die deutsche Sozialdemokratie. Im Interesse der Politik und der Wirtschaft wäre es zweifellos besser, wenn der Kampf Englands gegen ein Land, welches immerhin auf der gegenwärtigen Genier Wirtschaftspolitik offiziell vertreten ist, mit anderen Mitteln geführt würde als mit den Methoden der Einbruchdiplomatie. Dietrich, Spitzhacke und Souveränitätsfragen.

Das es England überhaupt wagt, mit diesen Mitteln gegen Rußland vorzugehen, scheint aus anderen Umständen ein Beweis für die schwache Position Rußlands in der gegenwärtigen Weltpolitik zu sein, nachdem es im fernem Osten bis auf weiteres ausgepflegt hat.

Es wird weiter geknackt.

London, 16. Mai. (CP.). Die Besetzung und Durchsuchung des Londoner Sowjetbüros ist auch am Sonntag fortgesetzt worden. Der Innenminister dürfte über das bisherige Ergebnis der Untersuchung heute im Unterhaus eine Erklärung abgeben.

Im Namen des Generalrats der Gewerkschaften

hat der Generalsekretär des britischen Gewerkschaftsverbandes an den Ministerpräsidenten einen Brief gerichtet, in dem gegen die Vollziehbarkeitsaufhebung des Sowjetbüros protestiert und festgestellt wird, es sei schwer, sich vorzustellen, daß die Vertreter irgend eines anderen großen Staates in der gleichen Art und Weise behandelt werden könnten wie die Russen.

Wahltag in Brandenburg.

Sozialdemokratische Mehrheit.

Brandenburg, 16. Mai. (CP.). Hier wurden am Sonntag die Wahlen zum Abgeordnetenhaus vorgenommen. Wie sich 1. St. anfänglich der Oberbürgermeisterwahl ein Kommunist von den kirchlichen Parteien führen ließ und damit die anfängliche Vorkämpferrolle von 22 gegen 21 Stimmen der bürgerlichen Fraktion verloren ging, legten sowohl die Sozialdemokraten und auch später die Kommunisten gefühllos ihre Mandate nieder. Die Folge war, daß die Stadtverordnetenversammlung arbeitsunfähig wurde und aufgelöst werden mußte. Die am Sonntag erfolgten Wahlen brachten uns einen vollen Erfolg. Von den 21 Sitzen der Linken behielt die SPD bisher 16, während die Kommunisten nur 5 Mandate hatten. Am Sonntag feierte die brandenburgische Sozialdemokratie ihren Bestand auf 22 Mandate und brachte dem Bürgerhaushalt so eine schwere Niederlage ab. Von seinen 21 Sitzen blieben ihm nur 14. Die Kommunisten blieben ihren Bestand. Auf die Liste der Mitte (Demokraten) kamen 2 Sitze.

Es ist also der erfreuliche Tatbestand festzustellen, daß die Sozialdemokratie in Brandenburg allein die Hälfte der Mandate (22 von 44) behält und sowohl mit den Kommunisten wie mit den Demokraten überhaupt eine Mehrheit bilden kann. Außerdem hat die Sozialdemokratie im brandenburgischen Abgeordnetenhaus allein die Mehrheit, daß der sozialdemokratische Stadtverordnetenratgeber bei allen entscheidenden Bestimmungen den Ausschlag gibt.

Das fällige Mißtrauensvotum.

Gleich und gleich gesellt sich gern.

Die kommunistische Fraktion des Preuß. Landtages wird zur dritten Sitzung des Haushalts ein Mißtrauensvotum gegen das Gesamtkabinett einbringen. Da die deutsche nationale Landtagsfraktion am Sonnabend einen ähnlichen Beschluß gefaßt hat, finden sich die Brüder von rechts und links wieder einmal in einer gemeinsamen Front zusammen. Es ist schon richtig: gleich und gleich gesellt sich gern.

Ruhe an der Börse.

300 Millionen Mark Verluste.

Nach den schwarzen Tagen der vorigen Woche ist am Sonnabend an der Börse eine gewisse Beunruhigung eingetreten. Ob sie aber anhalten wird, ist eine offene Frage. Das hängt hauptsächlich von dem Kapital ab, der in der Mitte dieser Woche stattfindet. Das ist nämlich der Tag, an welchem die Kursbefragungen beendigt werden müssen. Da die Berichte der Börsenpartikularien sehr hohe gewesen sind, man spricht von 300 Millionen Mark? Ist fraglich, ob der Ausgleich ohne weitere Erleichterung durchgeführt werden kann. Immerhin scheinen sich die Banken etwas gefestigt zu haben.

Unter Börsemannarbeit erweist.

Die Berliner Börse hatte am Sonnabend fast auf der ganzen Linie Kursrückgänge zu verzeichnen. Die Gewinne betragen teilweise 25 Prozent. Im allgemeinen dürfte die Erholung 10-15 Prozent betragen.

Natürlich gestaltete die Börse am Sonnabend kein abschließendes Urteil. Wenn Kaufaufträge vorliegen, so gingen sie in erster Linie von den Banken aus. Daneben war das Ausland, wenn auch mit immerhin beschränktem Zutragen, am Markt. Hauptgeschäft lagern Debers aus Wiederaufbau vor. Man darf annehmen, daß es sich bei diesen Auftragsarbeiten handelte um Käufer deutscher Banken, die sich aus bekannten Gründen vorziehen, den Umweg über Amerika zu wählen. Zunächst hat sich also das Spiel wiederholt, das man bei derartigen Vorkäufen immer wieder beobachten kann: die Banken, die von dem Plan Schwachs durchaus unterrichtet waren, haben noch zur rechten Zeit ihre Engagements in andere Richtung umgewandelt. Sie haben während der Stunde verdient und verdienen auch jetzt während der Pause, indem sie billig eintreten. Die Geldrücken sind in die kleinen Spieler, die (zum meisteilen Walf?) durch die Banken in das Börsenspiel hineintreiben lassen.

Heute Republiksschutzgesetz.

Die Reichstagsdebatte.

In der heute nachmittag im Reichstag beginnenden Debatte über das Republiksschutzgesetz wird für die Sozialdemokratie Wg. Landberg das Wort nehmen. Die Regierungsparteien und insbesondere die Deutschnationalen planen, nur Erklärungen abzugeben. Inzwischen hat der

Protestkult der deutschnationalen Wählerfraktion

müht seinen Fortgang genommen. Es verlautet, daß ganze Berga von Protesttelegrammen in dem Parteibüro der Deutschnationalen und dem Büro ihrer Reichstagsfraktion liegen. In einer

Erklärung der Konfessionspartei,

die allen Sonnabendausgaben der deutschnationalen Presse zur Verfügung gestellt war, aber nur in zwei ihrer Organe erschienen ist, wird festgestellt, daß die Deutschnationalen im Begriff stehen, für ein l. St. gegen die fertige Gesetzgebung zu stimmen und zwar einseitig für die wirtschafliche Bestimmung, die deutschen Vorkäufen die persönliche Freiheit befreit.

Dieser konfessionalen Partei gehört auch W. Landberg, der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion an.

Deutschnationale über Deutschnationale.

In ihrer Sonnabendausgabe rechnet die deutschnationale „Wahlige Zeitung“ in folgenden Worten mit der deutschnationalen Reichstagsfraktion ab: „Wie unsere Befürchtungen, die wir beim Eintritt der Deutschnationalen in die Reichsregierung mit denkbar nachdrücklichen Worten geäußert haben, erfüllen sich zwangsläufig und folgerichtig. Die deutschnationalen Minister haben bisher, abgesehen von belanglosen Personalfragen, nicht das geringste im volkreiflichen Sinne geschaffen, nicht das Geringste von dem Uebel verdrängen können, das mittlerweile geschehen ist. Darüber hinaus ist aber noch viel größerer Schaden angerichtet worden durch die Bewirung der weiter und zugleich durch die schwere Enttäuschung der bisher voll vertrauten Wähler. Immerhin erfüllt die Deutschnationalen, daß die Deutschnationale Volkspartei gewillt ist, der Verlängerung des Republiksschutzgesetzes, gegen das die Deutschnationale Volkspartei im Juli 1922 aus Gründen des Rechts und der Ehre den erbitterten Kampf geführt hat, auszuweichen. Dieses Geheiß widerpricht allen Geboten der Treue, und die Schwärze steigt jeden aufrechten Deutschen ins Gesicht, wenn ihm zugemutet wird, es anzuerkennen oder gar gutzuheißen.“

Das sagen Deutschnationale über Deutschnationale! Was sollen wir da hinzufügen?

Wenn die Schwärze Politik einen Sinn hat, so ist es der, das kurzfristige Geld der Börse in langfristige Anleihen umzuwandeln. Bisher hat dieser Plan nur den großen Wertschlag gezeitigt. Somit ist alles an dem Plan noch unerfüllt. Wie weit Schacht ihn verwirklichen kann, wird die Zukunft lehren.

Amlich wird erklärt.

Bei der Erörterung der Börsenlage wird in einem Teil der Presse die Auffassung vertreten, daß die Waile deranlassenden Maßnahmen auf Beschlässe der Reichsregierung zurückzuführen seien, die außerdem noch ohne Füllungsabnahme mit den sonst zu erfüllenden Stellen aufzubekommen seien. Diese Darstellung ist völlig falsch. Es wird demgegenüber übrigens in voller Übereinstimmung mit den Darlegungen, die von der Reichspartei bereits gegeben worden sind, festgestellt, daß der Reichspräsident Anfang des Monats im Reichskabinett anlässlich der Erörterung einer anderweitigen Angelegenheit auch keine Auffassung über die seit längerer Zeit in der Entwicklung begriffene Börsenbewegung mitgeteilt hat. Beschlässe wurden vom Reichskabinett zu diesem Punkte aber nicht gefaßt, insbesondere auch nicht in der Frage, ob auf eine Verminderung der Republiksschutzgesetzgebung gegen den Reichskabinett anläßlich dem Reichspräsidenten gegenüber auch eine Klärung, in welcher Weise er seine Aufgabe zum Schutze der Währung und in der Führung der deutschen Wirtschaft bei seinen Verhandlungen mit den Kreditbanken erfüllen möchte. Zu dieser Kabinettbesetzung war übrigens wie üblich, auch der Vertreter der preußischen Staatsregierung eingeladen, der dann auch an den Verhandlungen dauernd teilgenommen hat. Dieser durch einen Kabinettbesetzung hat eine weitere Kabinettberatung unter Beteiligung des Reichspräsidenten in dieser Angelegenheit nicht stattgefunden.“

Ein neuer Fall Höfle.

Der bühliche Untersuchungsrichter als Schutengel von Claß.

Im vorigen Frühjahr hat die preussische Regierung durch umfassende Anordnungen die Sonderstrafpläne des Ministeriums Dr. Claß und die verfassungsrechtlichen Freiheiten gewisser Berufsstände wie Bildung und Olympia aufgehoben. Die arg blödsinnigsten Rechtsverordnungen haben von ihren Verbrechen durch eine wirke Folge gegen den Minister Dr. Dieß in Eberfeld abgelenkt, doch von dem sie demontieren, daß der Informator der preussischen Polizei gewesen wäre. Der Reichsanwalt ließ Dr. Dieß und seinen Freund Dr. Goldmann wegen angeblichen Landesverrats in Untersuchungshaft nehmen, und erst vor wenigen Tagen sind die beiden wieder in Freiheit gesetzt worden. Die Anträge ist zusammengebrochen, der Bericht, die geschäftlichen Zeugen unschuldig zu machen, ist mißglückt.

Ueber die entsetzliche Rolle des Selbstbehaupters der Rechtsputzschiffen, in die das Reichsgericht bei dieser Verurteilung und Festhaltung zweier unschuldiger Studienleute gedrängt worden ist, wird noch viel zu sagen sein. Dem „Soz. Preßbrief“ liegt eine Beziehung mit Dr. Dieß vor, die einer der beiden unglücklich Beschäftigten, Studienlehrer Dr. Goldmann, über seine Erfahrungen während der Untersuchungshaft an den preussischen Justizminister gerichtet hat.

Am 2. September wurde Dr. Goldmann in Wartenburg Ostpr. auf der Straße verhaftet, ins Gerichtsgefängnis eingeliefert und nach Eberfeld transportiert, ohne daß man ihm erlaubte, von seinen Familienangehörigen oder nur mit einem Wort Abschied zu nehmen. Vom 2. September bis 17. Oktober lag er in Eberfeld in Untersuchungshaft ohne überhaupt vernommen zu werden. Briefschreiben, Postempfang, Zeitungsempfang, ja selbst Hausbesuche nach ihm all diese Privilegien hindurch verboten. Darauf ließ der Untersuchungsrichter ihn fotografieren und Bild wie Fingerabdruck des unbeskränkten Mannes wurden ins Verberteralbum eingetragen.

Anstöße der unerhörten Behandlung in der Untersuchungsshaft erkrankte Dr. Goldmann an Nervenstörung und lag vom 25. November bis 30. Dezember 1926 hilflos in der Wartenburg. Der Antrag auf Ueberführung ins Revier oder Krankenhaus wurde abgelehnt. Auch als sich im Februar 1927 eine Gallenblasenentzündung einstellte, blieb es dabei: der Untersuchungsrichter erklärte ihm, daß nur bei unmittelbarer Lebensgefahr eine Ueberführung ins Krankenhaus in Frage käme. Dr. Goldmann versichert glaubhaft, daß er schwere innere Kämpfe hat durchdauern müssen, um bei jeder kleiner Unbill immer wieder andringenden Obsessanten an Selbstmord zu überreden.

Deutscher Reichstag.

Die Sonnenablenkung des Reichstags begann mit einer sozialdemokratischen Beschwerde über

Barbarische Zustände in Bulgarien.

Vgl. Dr. Rosenfeld

(Soz.) beantragte die Gelegenheit der Beratung eines deutsch-bulgarischen Handelsvertrages, um seine Erbfolge in Sofia zu klären. Man weiß, daß er zur Besetzung des Reichspräsidenten am 1. August 1927 nach Bulgarien gekommen, schon wenige Stunden nach seiner Ankunft mit ein schwerer Verbrechen behandelt und ausgenutzt worden ist. Ueber dieses perfide Verbrechen hinaus konnte Rosenfeld Material über Morde und Folterungen, für die die bulgarische Reichsregierung verantwortlich ist, vorbringen.

Es gibt in Bulgarien keine Freiheit der politischen Betätigung, keine Versammlungsfreiheit, keine Freiheit der Meinungsäußerung. Menschenleben gelten nichts, wenn es sich darum handelt, Gegner der jetzigen Regierung unschuldig zu machen. Zu vielen Tausenden sind bulgarische Arbeiter und Bauern ermordet oder in den Kerker geworfen worden. Noch heute, zwei Jahre nach dem Bürgerkrieg, herrscht in Bulgarien der weiße Schrecken. Ein Zusammenstoß führt der jetzigen Regierung die Mittel, um alle oppositionellen Elemente unschuldig zu machen. In den Gefängnissen schmachtet allein 1500 Gefangene, die noch nicht einmal vor Gericht gestellt worden sind. In der Untersuchung werden die Ausgesagten durch Folterungen erpresst. Wenn nur fünf Arbeiter auf der Straße sich in eine Gruppe zeigen, so müssen sie fürchten, als Demontoren behandelt zu werden, denen Straßen von 5-10 Jahren schweren Verbrechen drohen. Selbst werden die Arbeiter und Bauern unter dem schamlosen Terror gemacht, ein Schreckensregiment ist aufgestellt worden, damit nur die heutige Regierung ihr System aufrechterhalten könne. Dem bulgarischen Volk gibt unser Sympathie, der bulgarischen Regierung unsere schärfste Verurteilung. Wir hoffen, daß in kürzester Zeit mit diesem System der Gewalt in Bulgarien aufgeräumt wird und daß das bulgarische Volk seine Freiheit wieder erlangt. (Rebh. Beifall b. d. Soz.)

Einen Wiederhall hat die Rede Rosenfelds bei den Regierungspartnern nicht. Sie und die Reichsregierung lag wiegen.

vorübergehende Aufhebung der Einheitspreise

angenommen. Die Sozialdemokratie hat beantragt, auch die Roggenpreise aufzuheben. Das rief den Minister für die Ernährung der Großhandelsminister Schiele auf den Plan. Obwohl er zugab, daß die Aufhebung der deutschen Brotverordnungen erhebliche Einfuhr von Roggen notwendig machte, bestritt er selbstverständlich den sozialdemokratischen Antrag. Schiele redete daher, daß unser Antrag eine starke Unschärfe auf dem Markt bedeuten würde, konnte jedoch nicht leugnen, daß er geeignet sei, die Roggenpreise herabzusetzen. Er fügte aber, daß ein Abbau der Roggenpreise Vorarbeiten für die Zukunft haben könnte und das soll eben vermieden werden. Die gerade aus Rombarien zurückgekehrt

Hg. Frau Sander (Soz.)

berietete dem Reichsernährungsminister eine unangenehme Stunde. Sie wies nachdrücklich und unumwunden nach, daß die deutschen Getreidepreise im Gegensatz zu den fünfenden amerikanischen Preisen sich noch immer in steigender Linie bewegen. Für diesen drohenden Zustand trage die jetzige Regierung die Verantwortung. Die Sozialdemokratie habe schon vor Monaten diese Einmütigkeit vorausgesehen und die Aufhebung der Roggenpreise gefordert. Hieraus habe auch die deutsche Sanitätsverwaltung den unangenehmsten Roggenmangel vorhergesehen. Nichts ist geschehen. Man habe nun Mangel und Verzerrung. Wieder aber erfolge durch die Aufhebung der Einheitspreise nur eine halbe Maßnahme. Da die Bauern ihre Getreide längst verkauft haben, werde eine unpopuläre Roggenpreis für dieses Jahr keinem Bauern schaden, sondern nur dem Handel die Spekulation erlösen.

Die Schuld an dieser unerhörten Mißhandlung schreibt Dr. Goldmann ausschließlich dem Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Hofius, zu. Er behauptet, daß dieser fanatisch bühlich eingestellt sei und führt für seine Einstellung eine Reihe charakteristischer Beispiele an: So soll Hofius bei wiederholten Gelegenheiten erklärt haben, Marx und Birich hätten 10 bis 12 mal täglich die Orienteviertel betrogen. So soll er gegenüber einem Rechtsanwalt M. geäußert haben: „Von allen deutschen Männern sind nur die Preußen als Menschen anzusehen. Wenn einmal ein Hof-Bürgerling wieder in unsere Hand kommt, so wird es, wenn ich etwas zu sagen habe, exekutiert und mit Oeffizieren befehelt.“

Auch soll Hofius seinen Zweifel darüber gefaßt haben, daß er im Grunde genommen die Verurteilung von Claß durchaus nicht mißbilligt, aber jede Maßnahme gegen seine Sonderstrafpläne als ein Verbrechen ansehe. Er soll sich ganz in die Aufgabe verfallen haben, zum Schutze von Claß Dr. Dieß und Dr. Goldmann um jeden Preis heranzulassen. In dem Bericht an den Reichsanwalt, welcher sich erst in einem Bericht an den Reichsanwalt, welcher hat die Vernehmung in B. nichts Befriedigendes ergeben; ich hoffe aber von der Vernehmung in B. Erfolg.“

Erst sehr spät scheint der Untersuchungsrichter eingesehen zu haben, daß man einen Landesverrat nicht feststellen kann, wo keine Spur eines solchen ist. Er hat dann auch nach den Angaben des Dr. Goldmann bei diesem um gut Wetter gebeten und ihm wiederholt die Frage vorgelegt, ob er noch einer einmaligen Entlassung aus der Untersuchungshaft zugestimmt würde. Als Goldmann das ablehnte, hat sich der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Hofius, nach diesen Angaben mit den Worten geäußert: „Ja was kann mir das passieren! Ich bin als Richter unantastbar, es kann also nur ein kleines Disziplinarverfahren geben.“

Dieses Disziplinarverfahren wird ja nun, wie das preussische Justizministerium in den letzten Tagen erklärt hat, wohl in Gang kommen. Ein gewisses Interesse daran müssen auch die Parlamente nehmen, denn alle Verleumdungen, die Dr. Goldmann aus der Untersuchungshaft an Abgeordnete gerichtet hat, ja sogar förmlich ausgesprochen, sind es die Fraktionen des Senatus und der Sozialdemokratie gerichtet hat, sind während der ganzen 9 Monate der Untersuchungshaft von Untersuchungsrichter zurückgehalten worden. So ist es gewiß kein Verdienst der Justizbehörden, daß der Fall Höfle-Goldmann nicht gerade hat wie der Fall Höfle und die Untersuchung nicht erst an der Reihe eines durch die Untersuchungschaft Gemordeten einleitet.

Geduldig hielten Bürgerliste und Reichsregierung diese unabweisbaren Feststellungen an und schwiegen. Sie schwiegen auch als Toni Sander die niedlichen Zuspätkommen der Reichsregierung aufdeckte:

Erhöhung des Zuckersolls um 50 v. H.

Erhöhung des Zuckersolls, Aufhebung der süßesten Einfuhr von Getreide, keine Suspensionierung der Futtermittelzölle, Hinweglassen der Zölle auf Schmalz, Speck und Schmalzöl, strenge Ausdehnung zum Wohle einiger Tausend Großgrundbesitzer, Kollegen des Herrn Scheinl nach dem

„nationale Politik!“

Kein Wort der Erörterung fand ein Regierungsdirektor oder Bürgerblöcker auf Toni Sanders Anträge. Nachdem der Volkspartei Reinalt, der Demokrat Weser ihre Zustimmung zu dem Gesetz gegeben hatten, und der Kommunist hörnte berechtigten Kritik an den bescheiden-geizigen Sozialpartei gestellt hatte, wurde der Gesetzentwurf angenommen. Schlußfolgerung läßt hinstellen und die Sozialdemokratie befreit, weil die Aufhebung der Einfuhrzölle inwieweit eine Erleichterung der Einfuhr bedeutet. Dafür, daß diese Erleichterungen wieder allzu sehr niedrig gemacht wird, werden die Regierungsparteien schon rechtzeitig sorgen.

Der Reichstag setzte dann die Beratung des Gesetzentwurfes über den Schutz der Jugend bei Luftkatheten fort. Das Haus feierte sich mehr und mehr. Auch die Regierungsparteien verschwanden bis auf einige Horchposten. Diesmal war die gähnende Leere des Saales der geheime Ausdruck für die Mißachtung gegenüber einem Gesetz, das der Jugendberührung nichts nützt, modernen kinderreicher oder gar revolutionären Darstellungen fähig sein kann.

Preussischer Landtag.

Am Sonnabend erledigte der Preussische Landtag in kurzer Sitzung die zweite Lesung des Etats der allgemeinen Finanzverwaltung, die Finanzminister

Dr. Höpfer-Wilch

mit einem Ueberbil über die preussische Finanzlage einleitete. Da nach haben die Länder im Rechnungsjahr 1926 insgesamt 2428,3 Millionen Mark an Einnahmen, Körperzölle und Umlagen erhalten. Die erwartete Mehrerlöse auf die Länder vermindert sich von 200 Millionen auf 178 Millionen Mark. Die Senkung der Realzölle ist nach den Mitteilungen des Finanzministers bereits durch Herabsetzung der Grundsteuern für die Gewerbesteuer und Grundvermögenssteuer angebahnt. Die von 1924 herrührenden Ueberhöfe von 200 Millionen Mark seien 1925-26 aufgebraucht, jedoch keine Betriebsmittel mehr existieren. Eine Verminderung der steuerlichen Einnahmen würde ein nicht zu bedenkendes Defizit ergeben. Hinsichtlich der vom Reich geplanten Vereinbarung des Steuerrechts und der Steuerverwaltung erklärte der Minister, daß Preußen diese Regelung begrüße. Am Schluß seiner Ausführungen nahm er noch zu den

Reisefürsten an der Börse

Stellung und betonte, daß in normalen Zeiten die Reichsbank durch Erhöhung des Reichsbankdiskontos ausgleichend wirken könnte. Sie habe das jetzt nicht getan, weil die dadurch bedingte Senkung des allgemeinen Zinsfußes hätte der Wirtschaft außerordentlich geschadet. Außerdem erwidert der Minister durch die Zuspätkommen von ausländischen Devisen die Erweiterung der durch den Domesplan beschränkten Zolls der Transfer.

Die Regierungsparteien hielten es nicht für notwendig, in der Debatte ein Wort zu ergreifen und die schon in den letzten Tagen vertretenen Anschauungen zu wiederholen. Es sprach sich lediglich der Vertreter der Oppositionsparteien. Mit der Bewilligung des Etats der allgemeinen Finanzverwaltung wurde schließlich der gefamte Etat in der zweiten Lesung erledigt. Die dritte Lesung findet in der nächsten Woche statt. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung am Montag stehen kleinere Vorlagen, Staatsrechte für die obersteinstufige Finanzverwaltung, Bericht des Untersuchungsausschusses über Verletzung der Sicherheitsvorschriften im Bergbau.

Der Fall Höfle.

Heute Vernehmung des Bergarbeiters Griese.

Für Montag vormittag ist von dem Untersuchungsrichter beim Landgericht Halle, Landgerichtsrat Albert, die erste Vernehmung des Bergarbeiters Griese angehängt worden, der sich beklagt, während des mitteleuropäischen Aufstandes im Jahre 1921 bei Gutsbehalter Hefen erschossen zu haben. Das Vergehen gegen Griese scheint bereits seit dem 16. Februar, also daß Griese auch nur ein einziges Mal mitgenommen worden wäre, obwohl sogar schon vor einiger Zeit seine Vernehmung angehängt war. Es ist ein in der Kriminalpolitik ganz einzig dastehender Fall, daß jemand, der einen Zollschuß öffentlich eingestanden hat und sich den Behörden freiwillig stellt, nach vier Monate nach seinem Bekanntnis nicht einmal einer Vernehmung unterzogen wurde. Um den dadurch entstehenden Eindruck zu vermeiden, daß die Revision des Höfleprozesses, für die der Ausgang des Verfahrens gegen Griese von entscheidender Bedeutung ist, künstlich hinausgeschoben werde, scheint sich der Untersuchungsrichter jetzt endlich zu einer Vernehmung der Angelegenheit bereitwillig gelassen zu haben.

Der Berliner Reichsanwalt Dr. H. Pfeil, der gleichzeitig als Verteidiger von Höfle und von Griese fungiert, hat an den Untersuchungsrichter das Ersuchen, der heutigen Vernehmung Griese beizuwohnen zu dürfen. Es heißt, daß Griese Selbstbezug durch eine Reihe von Augenzeugen, die in den letzten Wochen von dem Magdeburger Untersuchungsrichter vernommen wurden, als zureichend befriedigt worden ist.

Wehrt dem Abbau!

Die Sachkommission des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes der bei dem verdrückten Anschlag der Bürgerliste auf die Reichsregierung rechtzeitig Alarm schlug, und der Vorstoß der Sozialdemokratie im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags haben dazu beigetragen, daß die Krisenabbaulage rasch in die Wechselschicht geworfen worden ist. Mit der unter der Führung Preußens im Reichstag herbeigeführten Zustimmung ist die Lage erhellert. In das Reichspräsidentenministerium nun eine neue Krisenabbaulage ausgearbeitet wird, steht fest. Nach der Klage im Reichstag wird es dazu wohl wenig Zeit geben.

Mit dem Fall der Krisenabbaulage ist die Interpretation der sozial. Reichstagsfraktion, die vor kurzem gegen die Pläne des Reichsministeriums eingebracht wurde, nicht gegenstandslos geworden; denn die Interpretation wehrt sich ja nicht nur gegen die Krisenabbaulage, sondern ebenso gegen die Verordnung des Reichsministeriums vom 22. April 1927, die am 1. Mai in Kraft getreten ist und die für einzelne Gewerke die Untersuchungszeit von der Gewerkschaftsfrage auf 28 Wochen herabsetzt hat. Diese Herabsetzung muß ebenfalls vermindern die Krisenabbaulage. Beide sind durch nichts gerechtfertigt, am allermeisten von finanziellen Gesichtspunkten aus. Die Kosten der Gewerkschaftsfrage werden von den freien Gewerkschaften ungenügend auf rund 63 Millionen Mark pro Monat geschätzt. Da durch die Beiträge bereits rund 60 Millionen pro Monat aufkommen, bedürfen sich die öffentlichen Zuschüsse also nur noch auf 3 Millionen Mark. Eine Sachlage im Vergleich zu dem Grund, das durch einen rigiden, brutalen Abbau der Untersuchungsstunden herangezogen wird. Keiner liegt die Dinge bei der Krisenfrage; auch hier gehen die Kosten, die zu drei Viertel vom Reich und zu einem Viertel von den Gewerkschaften aufgebracht werden, sehr beträchtlich zurück. Das ist selbst die Aufzählung der möglichen Stellen.

Was sollen unter solchen Umständen die brutalen Abbaupläne bei der Erwerbslosen- und Krisenfrage? Warum läßt man nicht den Dingen ihren natürlichen Lauf? Der Arbeitsmarkt besetzt sich, die Beiträge zu den Kosten der Erwerbslosenfrage steigen. Wozu also die merkwürdige Maß, mozu das Geld und Gehör, um den Untersuchungsplänen die Untersuchung zu entziehen und den Wiffen vom Grunde zu nehmen. Das Vergehen der Bürgerliste-Regierung ist für die Regierungsparteien einfach beschämend. Die Tatsache, daß selbst der Reichstag, dem kein Mensch allzu großes sozialpolitisches Verständnis nachgeben kann, mit überaus klarer Sinnhaftigkeit die Krisenabbaulage der Reichsregierung ablehnt, sticht Wunden und tadelndem das arbeitende Volk dieser Reichsregierung.

Frontkrieger“.

Der Hauptstichteller des „Stahlhelm“.

In der jüngsten Nummer „Der Stahlhelm“ feiert dessen Hauptstichteller die Eroberung Berlins durch „uns Frontkämpfer“. Dieser Hauptstichteller, der mit der Begründung Frontkämpfer seit Jahren hantieren geht, ist ein gewisser Baumstark aus dem fließenden Alter von 80 oder 81 Jahren und war ferngestandener „Frontkämpfer“ hat den Kriegsschauplatz trotzdem niemals gesehen, er war rekonstruiert bis zum letzten Tage des „großen Blutbades“. Jetzt aber spielt er die Verdröpfung des Frontkämpfers im „Bund der Frontkämpfer“. Uns scheint, dieser Klappenhund und dieser „Bund der Frontkämpfer“ gehören in der Zeit zum Ammen.

Das Verbrechen von Leiferde.

Wird das Todesurteil vollstreckt?

In den nächsten Tagen wird das Preussische Staatsministerium — wie der „Soz. Preßbrief“ erzählt — die Entscheidung darüber fällen, ob das Todesurteil gegen die Attentäter von Leiferde vollstreckt werden soll oder nicht. Trotz der schweren Folgen des juristischen Verbrechens ist es unmissverständlich, daß das preussische Kabinett auch in diesem Falle von seinem Gnadenwitz Gebrauch macht. Ganz abgesehen von dem jugendlichen Alter der Attentäter und der sozialen Not, die sie in das Verbrechen getrieben hat, darf man es nicht übersehen werden, daß sowohl der Schmutzverbrechens als auch der Generalsanktums und die große Mehrheit der Bevölkerung sich auf Grund des persönlichen Eintrucks der beiden Attentäter für die Begnadigung ausgesprochen haben.

Preissteigerung auf der ganzen Linie.

Der Großhandelsindex.

Die auf den Schluß des 11. Mai berechnete Großhandelsindex der Stat. B. von Reichsanwalt hat gegenüber der Vormohe um 0,5 Proz. auf 1,6 Proz. zugenommen. Von den Hauptgruppen liegen die Agrarprodukte um 0,8 Proz. auf 1,89 Proz. Die Kolonialwaren um 1,0 Proz. auf 1,21. Die industriellen Rohstoffe und Halbwaren um 0,2 Proz. auf 1,81. Die industriellen Fertigwaren um 0,3 Proz. auf 1,44. Alle Preissteigerungen auf der ganzen Linie.

Der Krebsgang des Bürgerblocks.



Professor Dr. Krebs.

Der bekannte Freiburger Theologe, der für die Vorbereitung des Reichstagesgesetzes vorübergehend als Referent in das Reichsjubiläum des Innern berufen worden soll. Professor Dr. Krebs gehört der Zentrumspartei an.

Was die kleine Entente will.

Joachimshaler Bejahung.

Brag, 16. Mai. (Eß). Die Konferenz der kleinen Entente in Joachimshof ist nach dreitägiger Verhandlungsbauer am Sonntag mittag beendet worden. Die Ergebnisse der Konferenz werden von zufälliger Stelle in 6 Punkte zusammengefaßt, die folgendes bejahen:

- 1. Rumänien übernimmt als halbunabhängiges Mitglied des Balkanbundes die Pflicht, die Interessen der kleinen Entente zur Verhinderung des Anschlusses Österreichs an Deutschland wahrzunehmen. Wirtschaftliche Verträge räumen die Lage Österreichs beiseite, das aber prinzipiell lebensfähig ist.
2. Die kleine Entente ist bei Prüfung der Lage, sofern keine Korrekturen bestehen, geneigt, in die Aufhebung der internationalen Militärkontrolle in Bulgarien einzuwilligen.
3. Jugoslawien bemüht sich, um die Sprengung der kleinen Entente zu verhindern, eine tatb. Beteiligung des Komitees mit Slawen anzubahnen. (Zweiter Punkt wurde durch den jugoslawischen Außenminister persönlich bestritten).
4. In einer Anerkennung der Sowjetunion haben alle Staaten freie Hand, zumal es sich um eine Frage der Opportunität des Augenblicks handelt.
5. Ungarn habe nicht immer den Willen zur Beendigung der Friedensverträge gezeigt, jedoch erst Beweise einer endgültigen Sinnänderung abgewartet werden müßten, ehe die Idee eines Karicno an der Donau verwirklicht werden könnte.
6. Die kleine Entente müsse die wirtschaftliche Annäherung erst unter sich durchführen und sollte die Wirtschaftsbeziehungen zu den Nachbarn erst später regeln.

In Ergänzung dieser Feststellungen teilt das schweizerische Pressebüro mit, daß trotz der amtlich festgestellten Einmütigkeit der Meinungen eine Einigkeit in den wichtigsten politischen Fragen nicht erreicht wurde.

Gemeindevahlen in Holland.

Amsterdam, 15. Mai. (Eig. Drahtber.). Die bisher vorliegenden Ergebnisse der im Laufe der letzten Tage stattgefundenen holländischen Gemeindevahlen lassen im allgemeinen einen zarten Fortschritt der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei aus in den kleineren Gemeinden erkennen. In Eticheren entfielen von 5610 abgegebenen Stimmen 2501 auf die Liste unserer Genossen, jedoch ein neuer Sitz gewonnen und fast die Mehrheit erreicht wurde. In Gorssel liegt die sozialdemokratische Stimmenzahl von 16 auf 25 Prozent der abgegebenen Stimmen. In Zalken zählt die Partei nunmehr 6 Sitze, in Krommenie 3 Sitze. Hier mußte sie einen Sitz an die Kommunisten abtreten, die jetzt mit 2 Mandaten vertreten sind. Immerhin sind die bisherigen Wähler eine gute Verheißung für die am 25. Mai stattfindenden Wahlen in den niederländischen Großstädten.

Ein preussisches Auslandsheim.

Am Sonnabend wurde das frühere Schloss Ropend als Auslandsheim des preussischen Staates, d. h. als Heim und Bildungsläute für die auf deutschen Hochschulen studierenden auslandsdeutschen Jugend eröffnet. Bei der Eröffnungsfeier hielt der preussische Militärattaché Baur ein Wort, in dem er darauf hinwies, daß das Schloss mehr als 75 Jahre der Verwahrlohung gedenkt hat, und der Freude Ausdruck gab, dieses Gebäude für die auslandsdeutsche Jugend zur Verfügung stellen zu können, zumal es dort seiner Lage vor den Toren der Reichshauptstadt wie kaum ein anderes für diesen Zweck geeignet ist. Gerade Preußen, daß durch die neue Grenzziehung mehrere Millionen seiner Bewohner verloren hat, müßte wünschen, daß die engen kulturellen Beziehungen zu diesen ehemaligen Landesangehörigen und darüber hinaus zu allen deutschen Ausländern erhalten und gepflegt werden. Schließlich gab er den Wunsch zu vernehmen, daß die auslandsdeutsche Jugend möge betonen, daß die mannigfachen Beziehungen zwischen den Deutschen in aller Welt trotz lebendiger Beziehungen und die Heberhebung der nationalen Gefühle zum Segen der Menschheit weitere Fortschritte mache.

Staatliche Hüfe bei Hochwasser und Unwetterschäden.

Am 11. d. M. wird mitgeteilt: Von den durch Hochwasser und Unwetter im Jahre 1924 entstandenen Gesamtschäden in Höhe von rund 30.000.000 sind in Preußen rund 17.000.000 k durch Beihilfen aus öffentlichen Mitteln gedeckt worden. Der staatliche Beihilfenanteil betrug rund 9.000.000 k. Hieron ist nach Niederschlagung des größten Teiles der Darlehen nur ein Betrag von rund 225.000 k als Darlehen, der Rest als verlorenes Jubiläum gegeben worden. — Die Wiederaufbau der darlehensmäßig gegebenen Gelder erfolgt vom 1. Januar 1927 ab in drei gleichen Jahresraten.

Generalpardon nach dem Schulreform.

Am 11. d. M. wird gemeldet: Von allen Strafregelungen der am Sonntag im Bezirk Nürnberg beteiligten Gemeinderäten und Beamten sind abgesehen worden. Wie erinnerlich, fanden im Kreis Nürnberg vor einiger Zeit ein Schulreform statt, an dem zahlreiche Eltern ihre Kinder dem Schulunterricht fernhielten. Da dies nicht es, daß Beamte und Lehrer, die sich an Verordnungen beteiligten hatten, disziplinarisch bestraft werden würden.

Radio-Tageblatt (Eigener Funkdienst)

Kongreß des JZd.

Köln, 16. Mai. (Eß). Am Sonntag wurde hier unter zahlreicher Beteiligung aus- und inländischer Gäste der dritte ordentliche Verbandstag des Zentralverbandes der Angestellten eröffnet. In seiner Begrüßungsrede betonte der Vorsitzende Herr, die Vertreter des Verbandes seien nach Köln gekommen, um auch nach außen hin zum Ausdruck zu bringen, wie sehr sich die Angestellten Deutschlands brüderlich verbunden wissen wollen mit ihren Arbeitsbrüdern am Rhein und an der Ruhr. Die eigentlichen Verhandlungen werden heute Vormittag beginnen.

Anschließend des Angestelltenkongresses fand am Sonntag-Nachmittag unter dem Gesichtspunkt: 'Für Sozialpolitik, für Gemeinwohl und für Republik' eine große Kundgebung statt, zu der Tausende herbeigekommen waren. Sanktete erzielten wegen Überfüllung keinen Platz. Es sprachen u. a. die Reichstagsabgeordneten Solfmann und Scheibemann zu der Versammlung. Der Appell Scheibemanns an die Angestellten, für die Republik und ihren Ausbau auch in Zukunft zu kämpfen, wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

Erdbeben in Südenropa.

Berlin, 16. Mai. (Eß). Die Erdbebenwarte Höhenheim teilt mit: Am Sonntag morgen 3:49 Uhr, 20 Sekunden begannen die hiesigen Erdbebeninstrumente ein starkes Erdbeben aufzuzeichnen, dessen Herd in einer Entfernung von 1850 Kilometer liegt und in Subitänien zu liegen ist. Die zweite Welle setzte hier um 3:50,52 Uhr ein. Es folgten darauf zwei heftige Stöße um 3:52,48 Uhr und 3:53,34 Uhr. Um 4:14,08 Uhr wurde ein Erdbeben aufgezeichnet, das etwa ein Zehntel so stark wie das vorangegangene Beben war.

Meldungen über die Wirksamkeit dieses Bebens liegen vorläufig nur aus Jugoslawien vor. Danach wurde dort und insbesondere in Belgrad um die von der Erdbebenwarte gemeldete Zeit ein starkes Erdbeben verurteilt. Die Bevölkerung wurde aus dem Schlaf geweckt und fürchte, von einer Panik ergriffen, auf die Straße. Am Nachmittag folgten weitere 36 Erdstöße, jedoch nach mit weiteren Beben geredet wird. In Belgrad sind Schornsteine eingestürzt und zahlreiche Häuser beschädigt worden. Auch das Gebäude des Auswärtigen Amtes soll starke Risse im Mauerwerk zeigen. Am stärksten betroffen sind nach den Meldungen die Gegenden an der Donau.

Kleine Chronik.

Hauptmanns „Weber“ im Film.



Paul Wegener.

Der ausgezeichnete deutsche Bühnen- und Filmdarsteller in einer Hauptrolle des neuen Filmes „Die Weber“, der nach dem berühmten gleichnamigen Drama Gerhart Hauptmanns gedreht worden ist.

Feuer im Freibad Wannsee. Am Freibad Berlin-Wannsee, das größten der zahlreichen Freibäder der Reichshauptstadt, das am Sonntag dem Betribs übergeben wurde, ist am Sonnabend mittig ein großer Brand ausgebrochen, das das Eingangsgebäude mit den Kassen- und Empfangsräumen vollständig zum Opfer fiel. In dem 30 Meter langen Hofraum mit einem Strohhalm war ein Installateur mit der Einrichtung der elektrischen Abspülung beschäftigt. Dabei scheint er, während er mit einer Lampe arbeitete, von einer Leiter getrieben zu sein, wobei außerdem noch Kurzschluß eintrat. Gleich darauf habe schon das Dach Feuer gefangen, das sich unheimlich rasch ausbreitete, jedoch die Feuerswehr sich darauf beschränken mußte, eine Ausbreitung des Brandes auf die benachbarten Gebäude und den benachbarten Wald zu verhindern. Der Arbeiter, der beim Sturz eine Gehirnerschütterung davongetragen hatte, konnte nach gerettet werden; er hatte jedoch erhebliche Brandwunden erlitten und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Verdächtiger Leidenfund. Im Berliner Weißhofen fanden Beamte des Reichswasserfahrges am Sonnabend vormittag die Leiche eines Mannes, die schon seit einer Woche im Wasser gelegen haben mußte. Da der Tote einen Knebel im Munde trug und die Hände über der Brust zusammengebunden waren, auch der Kopf blutunterlaufenen Stellen aufwies, wurde zunächst mit der Möglichkeit eines Verbrechens gerechnet. Der Tote wurde aber dann als der 56-jährige Schulmeister Karl Harmel aus Schöneberg ermittelt. Er hatte sich am 5. Mai von seinen Angehörigen entfernt und schon wiederholt Selbstmordabsichten geäußert. Er dürfte wegen langer Arbeitslosigkeit seinem Leben ein Ende bereitet haben.

Betrügerische Sparkassenbeamte. Die Spar- und Girokasse der Stadt Wittfeld (Brandenburg) wurde durch Inkompetenzen und Dienstverfehlungen ihrer beiden leitenden Sparkassenbeamten Kirchen und Anlegung eine Schaden von rund einer halben Million Reichsmark erlitten. Die Verfehlungen der beiden Beamten wurden bei der Revision aufgedeckt. Sie haben eigenmächtig Barbarkeiten gewährt und durch unrichtige Buchungen ihr Vorgehen verschleiert.

Wiking auch in Sachsen verboten.

Dresden, 16. Mai. (Eß). Es wird gemeldet, daß die sächsische Regierung in den nächsten Tagen eine Bekanntmachung erlassen wird, nach welcher die Degradation Wiking auch in Sachsen verboten wird. Dieses Verbot dürfte sich auf das Institut des Staatsgerichtssofies in Sachsen Wiking und Olympia beziehen.

Russische Proteste gegen England.

Riga, 16. Mai. (Eß). In den größeren russischen Städten wurden am Sonnabend und Sonntag gegen die Aktion der englischen Regierung Protestkundgebungen veranstaltet. Es wurde überall eine in Massen formulierte Entschließung angenommen, in der es heißt, daß die Sowjetregierung volle Genehmigung fordern müsse. Falls England dem nicht Rechnung trage, bleibe der Sowjetregierung nichts anderes übrig, als ihre bisher in England betrieblichen Handelsoperationen in andere Länder zu verlegen, die für eine normale Entwicklung der internationalen Handelsbeziehungen die notwendige Gewähr bieten. (Siehe Beilage).

Sport am Sonntag.

Fußballkämpfe.

Hamburg, 16. Mai. (Eß). Der Kampf der Stadtemannschaften Hamburg gegen Bremen im Arbeiterfußball hatte durch starken Regen sehr schmerzlichen Verlauf. Die Hamburger Mannschaft vor dem Gegner in allen Punkten in der Ausführung überlegen und gewann verdient mit 6:0. Die Bremer waren fast völlig leer, aber dadurch zu langsam und pflegten ein zu hohes Spiel. Hamburg war behänder und hätte mit mehr Glück ein zweifelhafte Ergebnis herausziehen können. Durch unglückliches Zusammenreffen mußte ein Bremer Stürmer in der ersten Halbzeit verletzt ausscheiden. Er trat später aber wieder ein.

Berlin, 16. Mai. (Eß). Das von der märkischen Spielvereinigung und den Kommunisten am Sonntag zwischen einer Berliner Mannschaft und Wiener Parteigenossen veranstaltete Fußballspiel endete mit 4:2 für Wien. Die sozialdemokratische Partei hatte es abgesehen, sich am Empfang der Wiener zu beteiligen, da sie mit den Sportveranstaltungen, die von den Kommunisten organisiert werden, nichts zu tun haben will.

Wenn der Vater mit dem Sohne... Der wohlhabende Bürger einer sächsischen Kleinstadt, wo er in hohem Ansehen steht, kam vor einigen Monaten nach Berlin, um sein Leben zu beenden, der in der Reichshauptstadt studierte. Der Herr Papa ließ sich von dem Sohn Stadio in das Leben der Großstadt einfühen, und bald sah er in Gesellschaft zweier Burschenschaft und amüsierte sich köstlich. Die Freunde wurde aber allmählich getrübt als „Beratung“ schließlich die Briefe alle so ernstlich. Während des Besuchs waren die beiden hohen städtisch verschunden. Man machte sich Vater und Sohn auf die Suche nach den Diebstählen. In der Nähe des Besamers Plazes glaubte der Vater die eine niederkurtenen, stürzte sich wutentbrannt auf sie und verlangte schlagfertig die Herausgabe seiner Briefe. Vergebens versuchte der Sohn ihn auf seinen Irrtum aufmerksam zu machen. Die Folge war großer Aufstand. Eingreifen eines Polizeibeamten, Wiederlauf von Vater und Sohn und jetzt Wiedersehen vor einem Berliner Gericht. Hier mußte der Vater den friblen Abend noch nachträglich mit 300 Mark und der Sohn mit 50 Mark wegen Körperverletzung einer Dame und Beamteneinbeziehung bestrafen.

Streik um eine Millionenschatz. Zahlreiche ungarische Rechtsanwälte führen gegenwärtig im Auftrag von rund 250 Personen, die in Ungarn und Transilvanien leben, einen Kampf um eine Erbschaft von nicht weniger als 150 Millionen Pfund Sterling. Diese gewaltige Summe liegt seit sieben Jahrzehnten bei der Bank von England in London und belief sich im Jahre 1857 auf rund 70 Millionen Pfund. Es handelt sich um den Nachlass eines Adlen Weichkopf, der zu Beginn des 19. Jahrhunderts in dem bayer. Städtchen Rothkirchen als Pferdehändler tätig war und durch Geschäfte mit dem Hof schweres Geld verdiente. Er wurde aber schließlich zum Kake verurteilt und hingerichtet, worauf seine Angehörigen nach Rumänien auswanderten und sich den Berg weigerten. In Rumänien vererbte die Tochter mit einem Reichshändler von, der nach England überfiedelte und dort mehrere Millionen hinterließ. Nach dem Tode der Witwe fiel die Erbschaft an die Angehörigen in Rumänien. Ein Brief, der sie von der Erbschaft unterrichtete, blieb jedoch 25 Jahre unentdeckt liegen und wurde jetzt erst wieder im Nachhinein der Empfängerin entdeckt. Dem dann beglückten Erbschaft machte der Weltkrieg wieder ein Ende, und erst jetzt soll versucht werden, die Nachkommen des einfligen bauerischen Pferdehändlers in den Besitz der gewaltigen Summe kommen zu lassen.

Walters Verheiraten des Hittschiff. Der größte Teil des amerikanischen Staates Louisiana steht nunmehr unter Wasser. Das einst stehende Land bildet einen einzigen See von 3500 englischen Meilen Länge und 100 Meilen Breite. In den letzten Tagen ist wiederum eine weitere Million Hektar Wasser überflutet und Tausende von Farmen vernichtet worden.

Gewerkschaftliches.

Theodor Leipart, der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, begehrt am 17. Mai seinen 50-jährigen Geburtstag. Das Vertrauen, daß die reorganisierten Arbeitervereine in ihn legen, als sie ihn an den Platz stellen, an dem vorher Carl Begeh hieß, hat Leipart vollumfänglich geschöpft. In den fünfzig Jahren der Sozialistensache, die die Gewerkschaften finanziell an den Jubiläumstragen gebracht haben und in den Jahren der schmerzlichen Siege der Kommunisten gegen die freien Gewerkschaften fand Leipart unermüdet und voll Zuversicht an seinem Posten. Das Große Ereignis hatte in ihm einen treuen Gefährten und der neue Aufstieg der freien Gewerkschaften, der bereits in den sozialistischen Kreisläufen zu finden ist, hat die Gewerkschaftsbewegung jetzt, zeigt immer als alles andere, daß Leipart mit dem ihm anvertrauten Pfand gemauert und gearbeitet hat. Die gesamte reorganisierte Arbeiterbewegung Deutschlands ist sich bestoht einig in dem starken Wunsch, daß Leipart noch viele Jahre das Steuer der deutschen freien Gewerkschaftsbewegung führen möge.

*** Achtung! Kartellbesetzung!** Die nächste Sitzung des Disziplinar-Kartells findet am kommenden Donnerstag statt. Zur Tagesordnung steht: Bericht von der Konferenz in Göttingen, die sich mit der Einrichtung der Arbeitsgerichte befaßte, u. a.

* **Sängerbund.** Der Frauenchor löst heute Montag abend 8 Uhr im Opernhofsaal, bei der Wiederabgabe ausfallt.

* **Kindertheater.** Heute abend um 8 Uhr Probe zum Wallspiel. (S. 115 p. 11).

* **Schneider.** Ein Brand entzündet Sonntag nachmittag gegen 1/2 Uhr in einem Hause bei den Spritzen! Bei Eintreffen der Feuerwehr war die größte Gefahr bereits von den Hausbewohnern abgewendet.

* **Keine Fahrpreiserhöhungen für Kampferbände.** In einem Numberlog des Preussischen Ministers für Volkswohlfahrt wird ausgeführt, daß in der letzten Zeit verschiedene Anträge auf Erhöhung der Fahrpreiserhöhung für Kampferbänder von verschiedenen Seiten worden. Diese sind nicht zu den in einem Erlaß vom 14. April v. J. genannten Spitzenerbänden gehören und außerdem auf der Grenze zwischen Bundesbesitzgebieten und Kampferbänden stehen. Wie der zuständige Preussische Presebedienst mitteilt, begünstigt der Minister es als notwendig, in eine ernste Prüfung der Frage einzutreten, welche Verbände als Kampferbänder gemäßlich von der Erhöhung der Fahrpreiserhöhung auszuscheiden sind.

*** Anstellung in Ungarn.** In den Kreisen der Auswanderungsvereinigungen hat sich gelegentlich auch Interesse für die fiskalverwaltende Republik Ungarn gezeigt. Eine Anstellung in Ungarn ist an sich denkbar, da das Klima für Deutsche geeignet ist. Von Seiten der Regierung wird die Anstellung aus insofern unterstützt, als die staatliche Hypothekendarlehen bis zu 80 Prozent des Wertes des erworbenen Grundstücks auf 30 Jahre gibt. Aber die Bäder sind sehr teuer, im allgemeinen muß man 100-150 Goldpesen für einen Badesitz anlegen, das sind rund 400-600 Mark, insofern dessen sind für die reichlichen 15 Prozent des Grundstückspreises und die Einrichtungslosten nach beträchtliche Mittel erforderlich, und ebenso ist eine genaue Kalkulation an Ort und Stelle notwendig, ob der Anstehler mit genügend Rentabilität seines Bades rechnen kann. Die Betriebe kleiner Bauern sind im allgemeinen unrentabel, da das lebende und tote Inventar verhältnismäßig zu umfangreich sein muß und den Betrieb zu sehr belastet. Mit weniger als etwa 20 000 M kann eine Anstellung in Ungarn nicht durchgeführt werden, es sind also recht reichliche Mittel erforderlich. Aber dies ist nicht und ist in einer Wiederholung in Ungarn einstellig, wird am besten die weitere Umfassung der Staatspolitik Montenegro oder des Departement Genesien wählen. Aber mit weniger Geldemitteln ist in Südamerika eine größere als landwirtschaftliche Gebiet schaffen will, der wird billiger Möglichkeiten vor allem in Südbrasilien, Paraguay und Nordargentinien finden können. Ueber die in den genannten Gebieten bestehenden Anstellungsmöglichkeiten erlaßt nähere Auskunft die Mitteldeutsche Auswandererberatungsstelle beim Institut für Auswanderer, Grenz- und Auslandsbeziehung in Leipzig Pl. 22, Friedrichstraße 22 (bei fünfjährigem Monatslohn M. 140 für Porto, Ausnahmestunden und Werbekosten beizugehen).

* **Kanados Einminderungsvereinfachungen.** In kanadischen Parlament hat es kurz vor Schluß der diesjährigen Session eine recht interessante Aussprache über Einminderungsfragen gegeben. Der kanadische Abgeordnete J. W. Edwards meinte darauf hin, daß jährlich etwa 80-100 000 Personen aus Kanada nach den Vereinigten Staaten auswandern. Kanada wolle wissen, warum die Einwanderung der Einwanderer zu fördern, besonders ermutigt werden sollte die Einwanderung von Jugendlichen aus Großbritannien, auf die nichtfrüher Einwanderer könne das Land sich in fröhlichen Zeiten nicht verlassen. Minister Foster sagte, er bezauere sich, daß es keine Einwanderer waren, der arbeitsfähig nach Kanada hätte und dort seine Arbeit finden könnte. Der kanadische Abgeordnete C. J. Garland von Alberta antwortete, es gäbe kein Gewerbe in Kanada, das Mangel an Arbeitskräfte habe; in jeder kanadischen Stadt gebe es Arbeitslose, viele Einwanderer hätten darüber, daß sie keine Beschäftigung finden könnten; es sei nicht recht, Leute ins Land herein zu bringen, welche nur mit dazu kämen, die Steuerlast mitzutragen, die vom Finanzminister nun Jahr zu Jahr drückender gestaltet werde. — Es sollte daher jeder Deutsche, der nach Kanada auswandern will, ohne dort feste Stellung in Aussicht zu haben, sich die Sache noch einmal reiflich überlegen. Die Mitteldeutsche Auswandererberatungsstelle, Leipzig Pl. 22, Friedrichstraße 22 ist zu weiterer Auskunft gerne bereit.

Sozialdemokr. Partei Deutschlands Ortsgruppe Halberstadt
Partei-Veranstaltung Halberstadt, Domplatz 43, Tel. 2591

Professoren-Sprecher. Infolge zu heute abend vorgezogene Probe findet morgen Ausfall des Sängerbundkonzertes bestimmt im Knabenpark statt.

Am Dienstag haben wir um 8 Uhr auf der „Volksweiser“, gemeinsamer Abmarsch dazu von der Göttingerstraße 1, 8 Uhr.

Sozialistische Feiernunde.

Am kommenden Sonntag, abends 1/2 Uhr veranstalten die drei Organisationen: Jungsozialisten, Arbeiter-Jugend u. Arbeiter-Kindervereine auf der „Volksweiser“ (unterhalb des Bismardurms) gemeinsam eine sozialistische Feiernunde. Zur Aufführung soll gelangen der Sprechchor „Kosmos und Arbeit“. Aber gelegentlich des letzten Parteitagess die Organisationsvereinigt werden soll im Professorensprecher bei Schindlers Spiel „Der junge Tag“, der wird heute diese glänzende weisheitliche Aufführung als begeisterten Mitspieler des Parteitages im Gedächtnis haben. Sogar ein Sprechchor soll nun wieder aufgeführt werden. Kosmos und Arbeit sind die Augen offen zu halten gegen Ausbeutung und Kriegsgelüste; mehr als je Solidarität und Brüderlichkeit zu üben. Neben dem größeren Sprechchor wird noch das Orchester „Kosmos und Arbeit“ gesungen. Ein Musikquintett des Kantonschiffers wird bei der Feiernunde mit. Nicht zuletzt seien auch unsere Arbeiterturnerinnen genannt, die durch einen von Stunde angefangen Fackelzug den Abend verschönen. So ist der Besuch der Sozialistischen Feiernunde sehr zu empfehlen. — Zur Deckung der Unkosten sind Eintrittskarten (25 S) vom Dienstag ab in den Konjunkturlokalen zu haben.

Aus Quedlinburg.

— (Von Arbeitsmarkt.) Die Lage des Arbeitsmarktes für Männer ist gegenüber der Vorwoche fast unangetastet. Am Samstag ist durch Einstellung einiger Handwerker eine leichte Besserung eingetreten. Die Kurzarbeit besteht noch in demselben Umfang. Kurzarbeiterunterstützung im Sinne der Erwerbslosenfürsorge beziehen 59 Kurzarbeiter. Zurzeit sind vorhanden: Arbeitsbedürftige 1139, davon in Stadt 900, Landbezirk 200, auswärts 3, Erwerbslose 100, darunter 50, Landbezirk 50, auswärts 1, 6, Landbezirk 1.

Deutsche Theaterausstellung Magdeburg 1927.
Die Eröffnungsfeier.

Magdeburg hat gehalten, was es verspricht. War am Freitag das Ausstellungsgelände noch ein wüster Bauplatz, so bot sich am Sonnabend vormittag den Besuchern die fertige Ausstellung dar. Die Arbeit einer Woche hatte das gelöst. Ein Zeichen für die Energie und den Wohlstand, mit dem Magdeburg und seine Bürger den Gedanken einer Theaterausstellung durchführten. Ein Zeichen auch für den Erfolg und die praktische Wirksamkeit dieser Ausstellung.

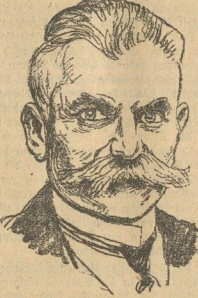
Am Sonnabend vormittag 11 Uhr fand vor dem Hauptportal, der die Haupttribüne nach der Seite des Adolf-Wittigs-Sees abschließt, die offizielle Eröffnungsfeier statt. Es war eine reiche Teilnehmerliste. Der Professor der Ausstellung, Kultusminister Dr. Beder, war erschienen, daneben zahlreiche Vertreter der Land- und Stadtverwaltung, der Behörden usw., prominente Köpfe und Führer aus der Theater- und Kunstwelt u. a. Das fähigste Orchester unter der energischen Leitung von Generalmusikdirektor Beck eröffnete die Feier mit der Ouvertüre zur Zauberflöte. Dann folgten die Festreden, die ursprünglich durch Prof. Beder vorbereitet werden sollten, aber auf familiären heissen Sendern übertragen wurden. Zunächst sprach als Vorsitzender des Ausschusses der Ausstellungsgesellschaft Stadtdirektor Müller, der die Gäste begrüßte und auf die Gründe einwirkte, die Magdeburg zu dieser Ausstellung führte. Der Gedanke dieser Ausstellung ist nicht ein Produkt einer Mode, sondern der folgerichtigen Entwicklung des Ausstellungsgedankens unserer Stadt. Aus dem Willen, an einer gelassenen Entwicklung mitzuwirken und an den Kulturaufgaben unseres Volkes Anteil zu nehmen, sei sie entstanden. Die Ausstellung folgt in erster Linie das Theater von heute zeigen und seiner künftigen Gestaltung neue Wege weisen. Der heutige Tag möge ein Denkmal in der deutschen Theatergeschichte bilden. Darauf noch

nach das organisatorisch Neue, das in der Zuneigung der Theaterangehörigen an den Kultusminister (laut an den Polizeiminister) bestand, fand ein gleich gelungenes Gelingen. Es ist eine Spende der Theatergeschichte, daß die Formen der Einmündung fördern müssen, weil die Theaterpraktiker unfähig waren, sie zu begreifen.

40 Jahre später entstanden im Preussischen Kultusministerium unter dem feinfühnigen Minister von Adenberg die großen, als Gebiete der Kunstverwaltung bestehenden Reorganisationspläne des Jahres 1848. Franz August, Kultusminister, Direktor und vortragender Rat, der geliebte Vater dieser Pläne, hatte ein über den ganzen Landkreis der Theateraufführungen und des öffentlichen Theaterbetriebes sich erstreckendes Reformprogramm entworfen. Es ihm heute gesehen immer noch von einer seltsam aufregenden Aktualität. Kaum eine der Forderungen fehlt, die erst die Gegenwart und die auch sie nur teilweise erfüllt hat. Anglers Staatsminister sah 3. B. vor: Die Umwandlung der Hoftheater in Staatstheater, die Fortleitung der Theaterangehörigen durch das Kultusministerium, die Erteilung der Theatergeleihe, die Regelung der Pensionen und Zantfemtionen, er rednete mit Theaterplänen und Städtebund-Theatern. Aber noch einmal gingen die politischen Stürme der Zeit über den ganzen Ideenreichtum und die Bedenklichkeit der Mitarbeiter Adenbergs hinweg. Das Theater hat wieder zu einer Anklage zur Beweismittel und zum Vergnügen verloh. Als Adenberg zurücktrat, folgte auch für seine Helfer auf dem Gebiete der Kunst- und Unterrichtsverwaltung auf die Periode der Hoffnungen und der vorwärtsweisenden Ideen einer Zeit tragischer Enttäuschung und geistigen Stillstands.

Wie hat sich seit jenen Tagen das Gesicht der Welt und des Theaters gewandelt! Was damals erhofft und erreicht wurde, ist größtenteils Wirklichkeit geworden. Heute ist der Preussische Staat mit seinen 7 Staatsbühnen einer der größten europäischen Theater-Unternehmen. Uns bedeutet das Theater mehr als ein Organ höherer oder gesellschaftlicher Repräsentation; ist es doch eine der wichtigsten Bildungsinstrumente geworden, und aus der Staatsmann kann und muß mit dem Theater, seinen Erlebnis- und Wirkungsmöglichkeiten rechnen. Zugleich aber mit der Stellung des Theaters im Öffentlichen des Staates und dem Leben der Nation hat sich die Auffassung vom Wesen des Theaters verändert. Von Grund aus geändert. Warum diese Wandlung besah, nicht unbedeutend für eine der Entwicklung von der Berliner Theaterausstellung des Jahres 1910 zu dieser Magdeburger Ausstellung 1927, die mir heute eröffnen. Damals überogen innerhalb des engherigen Materials noch die Schauspielbilder, heute treten sie ganz zurück hinter die Gegenwart und Bedeutung des Theaters. Die Periode des heroischen und der Dichtung individueller Religion ist vorbei, der Sinn für das Gesamtkünstlerische ist erwacht und das Bedürfnis für Rhythmus und Dicht der Aufführung regert die Stunde. Das unumfassende Bestellenprogramm in dieser Stunde freilich weisen, so dürfen wir schließlich der Aufgabe gedenken, daß auf Magdeburg der Segenswunsch eines großen deutschen Dichters ruht. In dem Entwurf zu einer Vorrede zu seinem „Nathan dem Weisen“ spricht Lessing: „Nicht lenne ich keinen Ort in Deutschland, wo dieses Stück leicht aufgeführt werden könnte. Aber Heil und Glück dem, wo es zuerst aufgeführt wird.“ Magdeburg, wo der „Nathan“ 1801 zum ersten Male mit Erfolg gespielt wurde, darf diesen Wunsch des Dichters für sich in Anspruch nehmen. Zeit und Glück seiner „Theaterausstellung“.

Staatsrat Dr. Barn-München übertrug die Größe und Wünsche des Deutschen Bühnenvereins. Darauf sprach sehr temperamental Gustav Rickert für die Bühnen-Gemeinschaft und erwiderte Staatsminister Beder, daß der Staat sich um das Theater eigentlich erst seit dem Jahre 1918 nach der Umwandlung Summe, Mittelpunkt und Seele des Theaters sei und bleibe der Schauspielerei. Das ein neuer Zustand zum Theater einziehen und neue Freigeblichkeit an der Kunst erwachen möge, sei der Wunsch, den die Bühnen-Gemeinschaft dieser Ausstellung entgegenbringe. Dann kamen die großen Betriebsorganisationsplan zu Wort. Für den Deutschen Bühnen-Verein sprach Staatsrat Dr. A. D. Kurt Baatz-Berlin. Prophezeien müssen wissen, so führte er u. a. aus, daß das Theater tot sei. Sei es nicht wie eine Antwort auf diesen Inhalt, daß hier in einer deutschen Stadt, die als nächsten gilt, und doch eine moderne, von gespanntem Leben erfüllte Stadt der Arbeit ist, eine in ihrem Ausbau glanzvolle deutsche Theaterausstellung entstand. Und sollte es nicht als furchtbar gelten, daß diese Ausstellung sich nicht als fachwissenschaftliches Archiv gebe, als geschlossener Hofstaat für die Gehörprobe der Gelehrten, sondern wie ein offener Garten, hinübergeht in die deutsche Landschaft — im Wechsel der Natur, Technik, Wissenschaften und Geist ein farbiges Bild der Zeit? Für uns gelte die Aufgabe, die Nationalbühne zur vollstänndigsten Gemeinschaftsbühne zu gestalten. Der frische Wind der Zeit müsse auf dem Theater Zutritt haben. Hier müsse es sich erweisen, ob der dynamische Versuch, die Richtung mit den entscheidenden Weltanschauungsgruppen zu verfolgen, zum Symbol gelteigen werden kann, aber ob er in den Niederungen der Parteipolitik liege. In dieser Sinne begriffe der Redner den demokratischen Sinn dieser wachsenden Geistesbildung, die Magdeburger moderner Verwaltung im Glauben an Kunst und Volk, der Kunst und dem Volk erwidert habe. Den Beschluß der Festansprachen machte Staatsminister a. D. Dr. Voellig, der für den Bühnenvereinsbund sprach und eher eine Propagandarede für diesen Verband hielt als einen Begrüßungsansprache für die Theaterausstellung. Mit dem Festmarsch von Richard Strauss schloß der Eröffnungsakt. Ein Rundgang durch die Ausstellung, die sich jetzt im festlichen Zustande hat und einen ausgezeichneten Eindruck machte, begann dann und am Nachmittag vereinigte ein Festbankett die Gäste der Stadt im Parkrestaurant Sterntrug.



Oberbürgermeister Deins

das Wort und deutete allen, die mitgeschloßen haben, das Wort zu vollenden, insofern den folgenden Verantwortlichen wie auch den Helfern und Handwerkern, die in Lebensstunden und Sonntagsgarbeit seit Monaten in Tag- und Nachtdiensten die Ausstellung vorbereitet haben. Die Ausstellung ist ein Werk der Selbstverwaltung, entstanden aus der Not der Zeit, in der Abhängigkeit, eine alte und für das Volkswesen in hohem Maße wertvolle Kultur zu erhalten. Das Wort ist durch eine verständnisvolle Mitwirkung der Magdeburger Bürgererschaft ermöglicht wurde. Dadurch gelang es, die recht großen Schwierigkeiten bei der Vermittlung dieses Gebankens zu überwinden. Ich darf mit Freude feststellen, in so fern Oberbürgermeister Deins, daß in Magdeburg der Bürgerkrieg für größere Ziele erwacht ist. Wie Magdeburger wollen am Kulturkampf des deutschen Volkes teilhaben und mitentschieden mitwirken und wenn heute in unserer Mitte der Staatsminister Beder weiß, so gebe ich ihm namens unserer Stadt die Versicherung, daß hier ein Wille zur Leistung vorhanden ist, und daß es uns ernst ist mit der Arbeit für das Allgemeinwohl. Dafür mag diese Ausstellung vor der deutschen Öffentlichkeit Zeugnis ablegen.

Bei der Einweihung der Theaterausstellung in Magdeburg hielt Kultusminister Professor Dr. Beder eine bedeutende Ansprache, in der er nach einleitenden Worten folgendes ausführte:

Dreimal im Zeitraum der letzten 120 Jahre hat die Deutsche Kunstverwaltung durch Idee und Tat auf die Geschichte des Deutschen Theaters bestimmend eingewirkt.

Das erste Mal nach den Freiheitskriegen, in der Periode des geistigen Wiederaufbaus des Preussischen Staates. Das zweite Mal in der Zeit der großen kulturpolitischen Reformprogramme des Jahres 1848. Das dritte Mal nach der Staatsumwälzung, die aus dem Hof-Theater Staats-Theater machte.

Am Geiste des Goethe-Schiller'schen Humanitätsbegriffs konzipierte Wilhelm von Humboldt die großartige Idee einer nationalen Bildungswelt, in der er auch dem Theater seinen legitimen Platz anwies. Ein berühmtes gewordenen königliches Publikandum vom Dezember 1808 jagt zum ersten Male die Theater den Staatsanstellungen zu, die Einfluss auf die allgemeine Bildung haben, und unterstellt sie deshalb gleich den Akademien der Wissenschaften und Säulen der Geistes- und Wissenschaften für den öffentlichen Unterricht und Kultusunterricht. Damit war gleichzeitig der kulturpolitische Ort gleichsam bezeichnet, auf den das Theater geht. Aber weder das geistig Bahnbrechende in den Plänen Humboldts,

anderen Berufsgruppen (bleiben ohne Ausnahme, um handelsbetriebe und eine Fiktionalität, zwei Entwürfen und eine Kontinuität Stellung. Für Hausgelehrten wurden persönliche Stellen gewendet. Einige Vermittlungen konnten erfolgen. Kurzarbeit wird noch wie bisher verrichtet. Zurzeit sind vorhanden: Arbeitsbedürftige 204, davon in Stadtbezirk 162, Landbezirk 19, auswärts 23, Erwerbslose 10, darunter 50, Landbezirk 50, auswärts 1, 6, Landbezirk 1.

— (ERD-Funktionäre.) Am Mittwoch-Abend 8 Uhr findet in der „Rofe“ eine sehr wichtige Funktionärssitzung statt. Die Vorstandsmittglieder, Interaktionler und Interaktionlerinnen, Vertrauensleute, Stadterordnete und Magistratsmitglieder müssen erscheinen.

— (ERD-Frauentruppe.) Mittwoch-Abend 8 Uhr wichtige Zusammenkunft.

649, Stadtbezirk 488, Landbezirk 161, Arbeitsunfähigempfangener einh. Hilfsbedürftiger 268, Stadtbezirk 215, Landbezirk 53, Hilfsbedürftiger aus der Erwerbslosenfürsorge 5 im Stadtbezirk, Hilfsbedürftiger aus der Arbeitslosenfürsorge 4 im Stadtbezirk, Hilfsbedürftiger 63, 3 im Stadtbezirk, 50 im Landbezirk. Stellenbesetzungen (anden wie folgt hat: 57 nach hier, 12 nach dem Landbezirk, 7 nach auswärts, zusammen 76 Stellenbesetzungen. Im Laufe der Berichtswache melde ich ein Wanderer im höchsten Arbeitsnachweis und trage um Arbeit nach (1 Schumann). Schlichtarbeit wurde von den Gemeindefürsorge in gleicher Weise wie in der Vorwoche verrichtet. Vom Frauenarbeitsmarkt ist über die Lage keine besondere Veränderung oder Besserung zu berichten. Die Ja. Gebrüder Dipp forderte zu Pfingsttagen dreißig meist jüngere Arbeiterinnen an, die aber nur zum Teil gestellt werden konnten. Es herrscht Mangel an landwirtschaftlichen Arbeiterinnen und wird diese Arbeit aus von solchen Suchenden abgelehnt, die andere Arbeit nicht finden können. Die Industrie zeigte sich nicht aufnahmefähig, auch die

Kreis Quedlinburg.

Neinfort, 16. Mai. (Mietler, Mützung) Auf Grund des Beschlusses vom 2. März 1927 (M.O. S. 69) muß die Reichswohnungs-zählung und die Feststellung der Zahl der Wohnungsliegenden, auch Landwohnungs-liegende, erfolgen, und gemäß § 12 der Reichswoh-nungsordnung werden alle Wohnungsliegenden aufgefordert, die zum Zwecke der Wohnungserfordernisse Wohnbogen bis zum Ende des Monats 14. Mai, mittags 12 Uhr im hiesigen Gemeindebüro abzugeben. Die besetzten Wohnbogen sind sofort, spätestens bis zum 20. Mai, bei der ausgefüllt im Gemeindebüro abzugeben. Die Ausfertigung hat nach Maßgabe der auf den Wohnbogen vorgezeichneten Anweisung zu erfolgen. Wer als Wohnungsliegender in die hiesige Wohnungsliste eingetragen ist und die Ausfüllung des Wohnbogens unterläßt, kann in der Wohnungsliste gestrichen werden. Wer die Fragen unrichtig falsch beantwortet, wird mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark bestraft.

(Für Berufswahl junger Mädchen und Knaben.) Einem großen Teil der Eltern aus der Schule zu entschlendern Straben und Mädchen ist es durch die Berufsberatungsfeste ermöglicht worden, eine gute Berufswahl zu finden. Auch jetzt sind noch verschiedene Berufe für Tischler, Maurer, Steinseger, Schneider und Kaufleute sowie für Schmiede (mit Hof und Wohnung) frei, für die geeignete Bewerber gesucht werden. Es fehlen dagegen Berufe für den Beruf für junge Mädchen. Wir bitten die Arbeitgeber, die wünschige Lehrlinge einzustellen, um zahlreiche Bewerbungen zu beiderlei Berufen. Rat und Auskunft erteilt jeden Nachmittags von 4-6 Uhr die Berufsberatungsfeste im Arbeitsamt, Marktstraße 6, Zimmer 6.

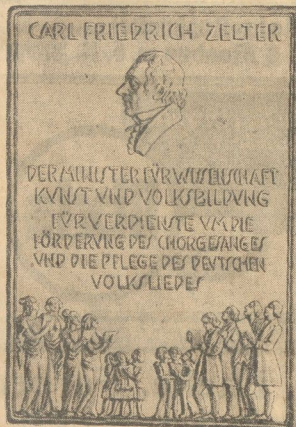
Aus Dichtersleben.

(An nationalen Kreisen findet man nur ungeschickte Leute.) Argend ein Späßvogel oder Dummkopf, je nachdem, wie man es auslegen will, hat einmal gesagt, in nationalen Kreisen findet man nur ungeschickte Leute. Was heißt schon mehr wie einmal Gelegenheits-gedicht, festzufassen, daß diese Behauptung in das Reich der Fabel gehört. Hier ist wieder ein neuer Beweis. Wegen Irrenanstellung, Betrug und Antunerscherung hatte sich der Koffenangelegte Paul S. Schulz aus Dichtersleben, ein tätiges Mitglied des dortigen Stahlwerks, vor dem erweiterten Schöffengericht in Halberstadt zu verantworten. Der Angeklagte war seit 1918 als Kaffierer bei der Kreispartalle in Dichtersleben angestellt. Trotzdem er ein reichliches Gehalt bekam und sein Arbeitsverhältnis auch sonst ein gutes war, hat er in den Jahren 1924 bis 27 nicht weniger als 14.000 M. ihm an vertraute Gelder unterschlagen. Um diese Unterschlagungen nicht zum Tageslicht kommen zu lassen, hatte er eine äußerst raffinierte Fälschung der Bilder vorgenommen. Bei einer außerordentlichen Revision wurden die Betrügererfunde entdeckt. Auf die Fragen des Vorsitzenden, wo das viele Geld geblieben sei, gab er zur Antwort, er habe es verpulvert und verpuffert. Das Gericht legte dem aber keinen rechten Glauben. Wenn er auch recht noble Positionen gepudert hat, in hätte er das Geld doch in etliche gutebeu umfingenden Bälle verpulvern müssen. Die nachgeschickte ist, daß ein Teil des Geldes an einem sicheren Ort aufbewahrt hat, um sich nach verbüßter Strafe wieder in den Besitz derselben zu setzen. Etwas merkwürdig ist es auch, daß die Manipulationen des Angeklagten so lange unentdeckt geblieben konnten. Das Gericht billigte dem Angeklagten trotz der hohen Summe mitwidernde Umstände. Andererseits wurde aber festgestellt, daß es sich um einen groben Betrugsverbrechen handelt, daß er nicht in Not geblieben hat und daß seine Familie nicht den geringsten Anteil von dem erbeuteten Gelde hatte. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Gefängnis.

Provinz und Nachbarstaaten.

Bitterfeld, 13. Mai. (Wahnmärter Tod) Der Kadrigen aus Bitterfeld mußte auf offener Straße bei Fehlgang halten, weil das Signal nicht gegeben war. Als man nach längerem Warten in dem Stellwerk nachsah, fand man den Signalsteller tot vor. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht, als er gerade im Begriff war, das Signal zu stellen.

Für die Pflege des deutschen Volksliedes



Die Zelter-Plakette des preussischen Kultusministeriums. Entwurf der Zelter-Plakette von Bildhauer Georges Morin. Der bekannte Berliner Bildhauer Georges Morin hat im Auftrag des preussischen Kultusministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung eine Plakette geschaffen, die würdig ist für Verdienste um die Förderung des Götzenanges und die Pflege des deutschen Volksliedes an Götzenvereine u. a. verliehen werden soll. Die Plakette trägt den Namen und das Bildnis Carl Friedrich Zelters, des Begründers der Berliner Singakademie und Freundes Goethes, unter dem Namen Carl Friedrich Zelter hat die Plakette Gruppen von Sängern in der Tracht der Zeit um 1800.

Büchel, 14. Mai. (Gestalt auf die Kleinen Acht) Von einem eigenartigen Unfall betroffen wurde eine hiesige Familie. An einem Abend der Eltern wurden die beiden Kinder von sechs und zwei Jahren allein in der Wohnung. Das jüngste Kind war dabei auf eine auf dem Boden liegende Petroleumlampe und frant davon trotz des lösen Geruchs. Trotz arztlicher Bemühungen trat am anderen Tage der Tod des Kindes ein.

Alte, 14. Mai. (Wichtigste Kindes-tatung?) Am 1. Mai starb hier ein ein halbes Jahr altes Kind eines Schmiedes an den Folgen eines Sturzes vom Tisch. Den Gerichten, der Tod des Kindes, das einen Geburtsfehler gehabt haben soll, ist offensichtlich herbeigeführt, was nunmehr die Behörde nachgehen.

Zeig, 14. Mai. (Ein elementarer Vater) In der Trunkenheit warf ein Maurer in Ordehn bei Zeig ohne jeden Grund seinen eigenen Sohn in die Gasse. Als dieser sich mit Wut über den eben gefürchteten wie unangenehmen Situation gerettet hatte, griff der entmenschte Vater den Sohn mit dem Messer an und verletzte ihn lebensgefährlich. Der Kadrigen konnte erst durch zwei Bandhager an weiteren Tätlichkeiten verhindert werden.

Halle, 14. Mai. (Profil, Profil) Die Anhaltischen Kohlenwerke verteilten nach Abschreibungen von 1.590.230 M. höher 6 Prozent Dividende und tragen 190.721 M. auf neue Rechnung vor.

Hannover, 14. Mai. (Vom Auto folgequell) Ein einseitiger Unfall ereignete sich nach am der Ecke Flägel- und Dr. Pfahstraße. Ein Lastauto fuhr beim Umkehren rückwärts an den Bürgersteig und drückte einem gerade aus dem Hause kommenden Hühnergeflügel den Brustkorb ein. Der Mann war sofort tot.

Sangerhausen, 16. Mai. (Lobeswürdig mit dem Motorrad) Der Hühnergeflügel Rudolf aus Odrabrüngen bestand sich mit dem Motorrad auf der Heimfahrt von Sangerhausen. Dabei ist er am sogenannten Hahnenkopf schwer verunglückt. Kadrigen, die kurz darauf die Unfallstelle passierten, fanden den Fahrer auf der Straßenseite betimmungslos liegen, während das Motorrad, das nur wenig beschädigt ist, auf der anderen Seite der Chaussee lag. Wegen eines Bann oder Kessels kann M. nicht gelassen sein. Die Ursache des Unfalls ist bisher nicht aufgeklärt. Der bedauernswerte junge Mann wurde sofort vom Sanitätsauto in das Krankenhaus nach Sangerhausen gebracht, wo er, ohne wieder zur Bewußtsein zu kommen, starb.

Dejau, 16. Mai. (Zöllig überfahren) Der Kadrigen Wilhelm Schneider aus Döllau wurde in der Albrechtsstraße von einem Fuhrwerk überfahren. Er war abgetrieben, um das Pferd, das vor der Straßenecke und einem gleichzeitig herankommenden Kadrigen lagerte, zu führen, kam aber dabei zu Fall und unter die Räder. Am Krankenhaus verstarb er.

Brandenburg, 16. Mai. (Eier Steie wirft ein Auto um) Hier stellte sich dem Kadrigen eines hiesigen Hühnergeflügelmannes in Kräfte ein junger Bube in den Weg, der plötzlich mit seinen Hörnern den Wagen umwarf, so daß die Passagen herausgeschleudert wurden. Der eine von ihnen erlitt Querschnitten. Das Fahrzeug mußte abgeschleppt werden.

Neudorf, 14. Mai. (Das Ende einer Familie.) Hier hat die 30 Jahre alte Weberwitwe Emma Probst ihren zwölf Jahre alten Sohn erdrosselt und sich darauf erhängt. Der Grund der Brandt hatte vor mehreren Jahren in Reichelbach verheiratet. Vier Tage darauf verstarb die Witwe mit ihren zwei Kindern und fünf Jahre alten Kindern sich mit Gas zu vergiften. Die Kinder erlagen der Gasvergiftung. Die Mutter wurde gerettet. Sie wurde zum Schmutzgericht deshalb freigesetzt zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt. Sie war in dem letzten Jahre schwermütig.

Zeig, 14. Mai. (Familien drama.) Hier begab sich ein junger Mann und seine Frau, die sich vorher länger Zeit in einer hiesigen Wirtshaus aufgehalten hatten, in das nahe gelegene Reichelbach. Nach kurzer Zeit kehrte der Mann mit einer Schußwunde am Kopf zurück. Auf die Frage nach dem Verbleib der Frau, erwiderte er, sie sei noch im Walde. Der Verbleib wurde ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist nicht lebensgefährlich. Aus einem Briefe, den er bei sich trug, geht hervor, daß er mit seiner Frau gemeinsam in der Tod gehen wollte. Trotz eifriger Suchens hat man die Frau noch nicht auffinden können.

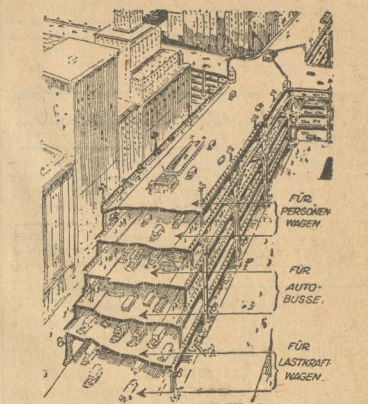
Zeig, 14. Mai. (Die Zeigiger Stadtverordneten setzen neue Gelder zur Förderung des Aufwerts ab.) An der Stadtverordnetenversammlung wurde die Ratsvorlage über die Einstellung von 150.000 M. Ratsverordneten zum Zwecke der Förderung des Aufwerts im Haushaltsplan für 1927 abgelehnt, ebenso ein Antrag Dr. Köhlers auf Bewilligung von 80.000 M. für diesen Zweck. Diese 80.000 M. sollten zur Subventionierung der hiesigen Fluglinien zum Flughafen Zeig/Modau dienen. Wie Stadtrat Dr. Beste mitteilte, war diese Summe in den Konjunkturalverhandlungen mit der Sächsischen Regierung und den Städten Dresden, Chemnitz und Bauten über die Vereinstellungung des Sächsischen Flugwesens und im Zusammenhang damit über die Verlegung der Sächsischen Kraftwerks-gesellschaft nach Zeig vereinbart worden. Durch die Ablehnung der Stadtverordnetenversammlung ist die Stadt Zeig nicht in der Lage, diese Vereinbarung einzuhalten.

Magdeburg, 14. Mai. (Großfeuer.) Nachmittags entstand in der Magdeburger Maschinen- und Patronenfabrik von Bolte ein Großfeuer. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand ein riesiger Schwarm mit Material, Holzstößen und Gelpöhlsteinen in Flammen. Mit sehr Schreckensstellungen konnte die Feuerwehr nach 1 1/2 Stunden angestrichelter Tätigkeit das durch den Wind begünstigte Hühnerfeuer auf seinen Herd beschränken. Die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden.

Bornstedt, 14. Mai. (Eräberjand in Bornstedt) Bei Ausschachtungsarbeiten tiefen Arbeiter auf den Schädel eines Götterpfeils. Mit großer Vorsicht befestigte man die Erde und meldete den Fund. Inzwischen wurden noch zwei Stellette gefunden. Die einen heißen die über das Alter der Graber Aufschluß geben sollten. Alle Hoffnungen wurden gefehlt. Zwischen war ein vierter Kopf frei gelegt; der löten einer hühnerähnlichen Besten ausgegraben. Von einem fünften Götterpfeil fand man die Wirtshaus, der Kopf steht noch in dem Erdreich, das nicht abgetragen wird. Es liegt die Vermutung nahe, daß die weitere Ausschachtung noch mehr Funde ergeben wird. Jedenfalls werden die Arbeiten mit besonderem Interesse geleitet werden. Die Götterpfeile mit großer Regelmäßigkeit etwa 1 1/2 Meter voneinander entfernt; sie waren alle westlich gerichtet. Anzunehmen ist, daß es sich um einen frühheren Bestattungsort handelt. Die Knochen waren bis auf Kopf, Schichten, Wirtshaus und Besten sehr morsch und brüchig; die Schichten an Händen und Füßen schon verwest. Diese Erscheinung deutet auf ein hohes Alter hin.

Eine Banderolendruckerei in Hamburg. Die hiesiger Kriminalpolizei konnte nach wochenlangen Nachforschungen eine Druckerei ausfindig machen, in der gefälschte Steuerbanderolen in großem Umfang hergestellt wurden. Die Bänderolen dieser Druckerei sollen einen Steuerwert von rund 1 Million Mark haben.

Die Etagenstraße der Großstädte. Amerikanischer Vorschlag zur Lösung des Verkehrsproblems.



So sollen die Straßen der Zukunft aussehen. Das Projekt des in Berlin weilenden amerikanischen Verkehrs-Experten Dr. John Harris, des Schöpfers der modernen Verkehrsregelung der Großstädte. Sein Plan sieht den Bau von Etagen-Straßen vor, die, wie aus unserer Abbildung anfänglich zu sehen ist, in mehreren Stockwerken übereinander den jeht auf einem Straßenniveau zusammengebrachten Fußgänger- und Fahrweg-Bereiche in seiner Befandtheit auflösen.

Aus Schwanebeck.

(Die Polizeiverwaltung) macht erneut auf das Verbot des herrenlosen Umherstreifens von Hunden in der Feldkur und auf die Verantwortlichkeit der Hundehalter aufmerksam. Ferner hat die Stadt, infolge Selbstverwaltung der Sammelhof durch die Hühnergeflügel, die Verlegung der Sammelhof nicht mehr in Regie, und jeder Hühnergeflügel ist jetzt wieder selbst verantwortlich.

(Vom Wohnungsamt) wird bekannt gemacht: Jeder, der am 16. Mai 1927 eine Wohnung sucht, hat einen Wohnbogen in doppelter Ausfertigung auszufüllen. Formulare sind auf Zimmer Nr. 2 des Rathauses erhältlich und bis zum 23. Mai 1927 auszufüllen zurückzugeben. Ausfüllung nicht nötig, wenn bereits Wohnbogen abgegeben. Ausfüllungen haben auch, wer bereits in der Wohnung eingetragene. Aufwöhnungen kommen nicht in Frage. Mieter, die andere Wohnungen suchen, kommen nur unter geringen Voraussetzungen in Frage, die aus der Rückseite der Formulare zu sehen sind. Ein rechtlicher Hinweis auf Führung in den Listen des Wohnungsamtes entsteht durch die Ausfüllung nicht. Unter-schied zu leisten hat das Familienoberhaupt, bei getrennt Lebenden, Verheirateten usw. immer der Mann. Wesentlich selbige Angaben werden mit hohen Geldstrafen bestraft.

(Anleihebestimmungen.) Bei der hiesigen Stadtsparkasse kann ab 16. Mai 1927 gegen Rückgabe der bei der Einreichung der Anleiheanträge erteilten Quittung die Anleihebestimmungen und ohne Auslosungsbereitungen in Empfang genommen werden.

(Wohnungs-schlüssel.) Am 16. Mai 1927 findet eine Wohnungs-schlüssel statt. Um gründliche Ausfüllung der Grundbuchbogen und Wohnungs-taten wird hingewiesen. Die Schlüssel sind ab 17. Mai zur Abholung bereit zu halten.

Aus dem Gerichtssaal.

Schöffengericht Halberstadt. Sitzung vom 13. Mai. Wegen Urkundenfälschung hatte sich der Kaufmann C. zu verantworten. Er hatte als städtischer Hilfsbeamter für die Einziehung der Werten der städtischen Häuser zu sorgen. In einigen Fällen hatte er durch Fälschung von Dokumenten die Werten selbst eingezogen und für sich verwendet. Weil er in Not geblieben war, wurden ihm trotz einiger Vorarbeiten nochmals mitwidernde Umstände zugestanden und auf eine dreimonatige Gefängnisstrafe erteilt.

Das betrieblige Finanzamt Steuerzahler gehört zu den unangenehmsten Dingen des deutschen Staatsbürgers. Schon immer wird nach einem leicht unangenehmen Geschäft seinem Arger im Stillen Luft gemacht haben. Der Stadtmagister ist, lange aber nach einem solchen unzureichlichen ist in einer Bewusstseins-erhöht, die Finanzbeamten spielen während der Dienststunden Eta, so daß das Publikum Stundenlang warten mußte. Das kam auch zu Ohren des Finanzamts und dies erzielte Anzeige wegen Auf-legung. Der Anwalt, bereit sich darauf, daß es das Gericht von einem anderen gehört und nur weitergeprüft habe. Wie es aber bei Staatsgerichten fast immer ist, mußte sich der Hühnergeflügel, prächtig als nichts mehr bestimmen und zu mühen, der Angeklagte, dem 100 M. Geldstrafe aufgebunden wurde, die Ende allein aus-sahen. An der Urteilsbegündung wurde ausgeführt, daß die Finanzbeamten vor den überhandnehmenden Angriffen des Publikums geschützt werden mußten.

Eisenbahnbesitz. Im Jahre 1924 waren auf dem Oberster Oberbühnenhof mehrere Eisenbahnbesitzer entdeckt. Die Ermittlungen führten auf die Spur der Arbeiter Otto D., Herrn D. und K. An der Voruntersuchung hatte K. stets ausgeführt, daß Otto D. der Dieb war, während er und Herrn D. beim Wegschleppen des gestohlenen Weizens geholfen hätten. In der heutigen Verhandlung widerrief er plötzlich seine Aussage. Auch die beiden anderen Angeklagten bestanden und gaben ganz ungenügende Erklärungen ab. Das Gericht folgte aber den Angaben, die K. in der Voruntersuchung gemacht hat, die auch durch Zeugen unterstützt wurden. Verurteilt wurden der oft vorbestrafte Otto D. wegen schweren Diebstahls, des Diebstahls unter Verletzung mitwidernde Umstände zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, K. wegen Hühnergeflügel zu 5 Monaten und Herrn D. wegen Begünstigung zu 6 Wochen Gefängnis.

Die gefährlichsten Arbeitspapiere. Einen recht dummen Streich hat der Arbeiter G. begangen. Offenbar, um sich einen höheren Tariflohn zu verschaffen, hat er das Gebührenschein auf seiner Anwalts- und Steuerkarte gefälscht. Richterliche Befreiung der Angeklagte, trotzdem keine Schuld klar erwiesen war. Nur bei der Anwaltskarte ließ sich nicht mit Sicherheit feststellen, daß er das Datum selbst gefälscht hat, weil diese von einem Freund, dessen Wohnort nicht zu ermitteln ist, von der Polizei geholt ist. Wegen des Fälschens der Steuerkarte erhielt er 4 Monate Gefängnis.

Soz. Arbeiter-Jugend

Halberstadt. Heute abend 8 1/2 Uhr findet im Heim eine wichtige Vorstandssitzung statt. Jedes Vorstandsmitglied hat die Pflicht, pünktlich zu erscheinen. Um 8 Uhr ist Sprechstunde. Die Mitwirkenden beider Bezirke müssen sich dazu pünktlich einstellen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Kreislonkerei für den Kreis Halberstadt!
Am Sonntag, den 22. Mai, vormittags 10 Uhr, findet beim Kameraden Otto Bollmann, Halberstadt, Batenstraße 63, eine Konferenz für den Kreis Halberstadt statt.

Tagessordnung:

1. Das Reichsbanner und seine Gegner. Referent: Gauleiter Ernst Wille, Magdeburg.
2. Unsere Aufgaben im laufenden Jahre. Referent: Rudolf Köhlig, Kreisleiter, Halberstadt.
3. Berichtlesen.

Zu dieser Konferenz hat jede Ortsgruppe mindestens einen Delegierten zu entsenden. Wie immer können auch an dieser Konferenz Kameraden als Gäste teilnehmen und es wird erachtet, von diesem Recht ausgiebigen Gebrauch zu machen. Die Mitgliedskarte ist als Ausweis mitzubringen. Es wird gebeten, überall zu der Tagung Stellung zu nehmen und die Delegierten zu bestimmen. Jeder Ortsverein muß vertreten sein.
Frei Heil!
Rudolf Köhlig, Kreisleiter, Halberstadt, Burghardstr. 23.

In die Ortsgruppenleitungen im westlichen Teil des Kreises Halberstadt!

Werte Kameraden!

Am ersten Pfingstsonntag findet für die Ortsgruppen, die im westlichen Teil des Kreises liegen, ein Stiermarisch statt. Es kommen die Ortsgruppen Schwan, Sittgenrode, Hornburg, Göttdensrode, Rhoden, Weßheim, Hofum, Hefen und Ofterndorf in Frage. Treffpunkt ist am Stüdenberg im Falkstein. Die Gruppen müssen so zeitig abmarschieren, daß sie 9.30 Uhr vormittags dort eintreffen. Dorthin selbst allgemeine Lagerung und Frühstück. Auch für Entscheidungen wird Sorge getragen. Näheres wird Ihnen in Frage kommenden Ortsgruppen noch von Ofterndorf mitgeteilt. Auf jeden Fall wird eine allseitige Vorbereitung zu diesem Stiermarisch erregnet.

Frei Heil!

Rudolf Köhlig, Kreisleiter.

Halberstadt. Anlässlich der am 22. Mai hier selbst stattfindenden Kreislonkerei findet für die Ortsgruppe Halberstadt ein Appell statt und zwar auf der Volkswiese hinter dem Bismarkturm. Alle Bezirke und Kameradschaftsführer werden erachtet, schon jetzt alle Vorbereitungen zu treffen, damit der Appell klappt.

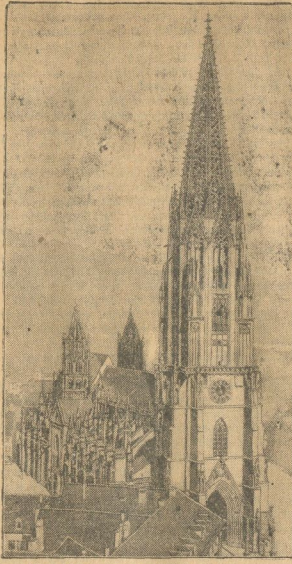
Wegfeld. Dienstag abend 7.45 Uhr verarmtet sich das gesamte Spielertorps am Konsum zur Lebensstunde.

Ofterndorf. Unsere Mitgliederversammlung findet am Montag den 16. Mai cr., abends 8 Uhr, im „Stadtpart“ statt. Die Wichtigkeit der Tagessordnung erfordert das Erscheinen sämtlicher Kameraden.

Sport.

K. S. B. Wasserfreunde. Die am letzten Mittwoch ausgefallene Versammlung findet am Mittwoch abend statt.
Arbeiter-Schwimmklub. Heute abend 7 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im Vereinslokal.

Eine schöne Kirche.

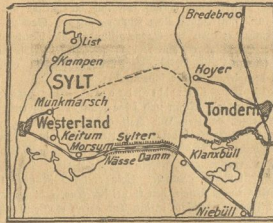


Blick auf den herrlichen Münster in Freiburg.

Veranstaltungen.

Konzert der ehem. Meer im Stadtpark. Die überaus starke Nachfrage nach den billigen Plätzen zu dem Konzert der ehem. Mitglieder des Musikkorps Inf. Reg. 27 heute im Stadtpark konnte bei weitem nicht gedeckt werden. Um dieses gekaufte Plätzchen entgegenzunehmen, findet eine Wiederholung des Konzerts morgen Dienstag, den 17. d. Mts., abends 8 Uhr im Stadtpark statt. Eintrittskarten a 1.— M. bei Nummer und an der Abendkasse.

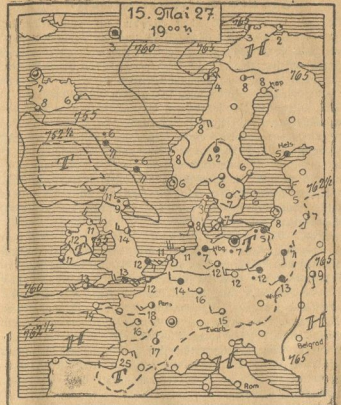
Im D-Zug durch das Wattenmeer.



Ein Damm vom Festland nach Sylt.

Zwischen der Morformer Ölfisge der Insel Sylt und dem Festland ist mit einem Kostenaufwand von 18 1/2 Millionen Mark ein Damm geschaffen worden. Die Arbeiten sind bereits fast vollendet, so daß die feierliche Eröffnung der direkten D-Zug-Verbindung nach Westerland in wenigen Wochen vor sich gehen kann. Zur Aufschüttung des gewaltigen Damms dienen 3 200 000 Kubikmeter Boden, zur Pflasterung wurden 900 000 Tonnen Stein verbraucht. Der Fuß des Damms ist 50 bis 60 Meter breit, seine Krone auf der die Geleise ruhen, 11 Meter. Die Länge des Damms beträgt 12 Kilometer.

Ämtliche Wetternachrichten.



ERKLÄRUNG: O Wolken, O mehr Gebirgsdruck, O wolkig, O bedeckt, * Regen, * Schnee, * Nebel, * Nebel, * Gewitter, * Unwetter, * Hagel, * Sturm, * sehr leicht, * leicht, * mittel, * frisch, * stark, * orkanartig, * Sturm, * sehr Sturm, Die Punkte liegen mit dem Winde, die eingekreisten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Ämtliche Wetternachrichten der Wetterdienststelle Magdeburg. (Nachdruck verboten.)

Borausichtige Mitteilung bis 17. abends:

In den Frühstunden des Sonntags ist die Polarluft, die bis dahin über Mitteldeutschland lag, von wärmeren westlichen Luftströmungen verdrängt worden. Es kam dabei zu verbreiteten aber nur mäßigen Niederschlägen. Unter Beizirk ist damit wieder in einen ausgedehnten Hochstrom eigentümlichen Art gelangt, der häufig hohe Temperaturen aufweist, in feiner ganzer Struktur aber nicht recht einheitlich aufgebaut ist. An ihm treiben daher einzelne Störungsgebiete mit stärkerer Wellenbildung und Niederschlägen dem Laufe der Jähren folgend von West nach Ost. Sie bewirkt bis weit nach Deutschland herein das Wetter, das daher noch keine Beständigkeit annimmt und dauernden Wechsel zwischen heiterem Himmel, stärkerer Bewölkung und Regen aufweisen wird. Die Temperaturen werden in den Mittagsstunden im Tieflande bis auf 18 oder 20 Grad ansteigen.
Zusammen: Teils heiter, teils stärker bewölkt oder trüb, mehrfach etwas Regen, mäßig warm. Wind zwischen Südwest und West schwach.

Rundfunk-Programme der hauptstädtischen deutschen Sender.

Dienstag, den 17. Mai.

- Berlin. 21. Märkische, ausgeführt vom 3. Btl., 9. Infanterieregiment, Spanbau.
- Königs-Werksarbeiten. Übertragung von Berlin.
- Ceppig. 20.15 Sinfoniekonzert (Richard Strauß-Venue).
- Hamburg. 20. Musik der Musik. Orchester. Darauf Übertragung der Musik aus dem Hinterparade.
- Langenberg. 20.50-20.55 Kaufmanns von Otto Birck (von Rein), 21.-22.30 Altmeyer des Cellos und Gefanges (Gast-Ort, Handel um), Musik, Gesang, Übertragung von Dortmund.

Handels-Auskunftei Auskünfte, Inkasso Stauff & Moebus m. b. H. Heinrich-Julius-Straße Nr. 10.

Aus Wernigerode

Schuhwaren
gut - elegant - preiswert
kaufen Sie bei
Hermann Reinhardt
Breitestraße 105.
Besonderer Hinweis auf meinen gut eingeleiteten **la Rindener-Arbeits-schuh**, Doppelsohlen, Beschlag, Staub-lasche und hinten ohne Naht

Sonderangebot in Emaillewaren!
Eimer, 28 cm von 1.10 Mk. an
Aufwasch-Schüsseln von 1.20 Mk. an
Kehr-Schaukeln 0.60 Mk.
Konsole nach Maß 0.85 Mk.
Schmortöpfe
16 18 20 22 24 26 cm
1.10 1.30 1.60 1.85 2.10 2.40

Aug. Ernst,
Westerntor. 11-13 Westerntor. 11-13

Städt. Badeanstalt
Dttstraße 31
Öffnet alle Tage
für Dampf-, elektr., medizinische, Bannen- und Brausebäder, Massagen
Mittwoch und Sonntag nachmittags von 2 bis 7 Uhr ermäßigte Preise für Wernigeröder Bürger.
Samenbad 50 Wg., mit Seife oder Nichten 1 Mt.
Erdbeerbäd: Erdbeeren 20 Wg., Nichten 15 Wg.
Es ist in jedem Badeabteil gegeben billig zu haben.
Notiz: Gesundheitsfürsorge des Lebens.
Bademeister Schliephake.

Anzeigen-Annahme
für die „Garzer Volksstimme“ ist die
„Volksbuchhandlung“
Wernigerode a. S. Burgstraße 9
Dabei ist auch alle benötigte Literatur, Schreibwaren aller Art, Agenden und Kalender in reichhaltiger Auswahl und allen Qualitäten zu haben

Druckmaschinen liefert Garzer Volksstimme

Uhren
von 4.— 20.— an. Ketten, Ringe sowie andere Werkzeuge in Gold und Silber zu billig. Preisen.
Reparaturen
an Uhren aller Art, Ewercharparaten, schnell, gut und billig.
Reparatur an Ewercharparaten mit Einlegen von Mt. 3.— an.
J. Gallai,
Uhrenmacher und Juwelier, Stüblichstraße 35.

Wenn sie ein gutes Seifenpulver suchen!
Dixin

Marken-Fahrräder
„Gito“ u. „Mrania“
sowie Spezialräder in allen Preislagen.
Fahrradmängel und Schäden, sowie sämtl. Ersatzteile zu den billigsten Preisen.
Reparaturen gewiss schnell.
L. Hering,
Bismarckstr. 13.
Inferieren bringt Gewinn !!

Will Einhalt tun man dem Verfall. So muß man streichen überall.
Oele, Lacke, Farben
und alle Bedarfsartikel
für Lackierungen und Anstriche
fachmännisch ausprobiert und von anerkannter Güte, kaufen Sie am besten und preiswert bei der
Rohstoff-Genossenschaft der Maler
Sedanstr. 69. Geschäftszeit von 8—12 u. 2—5 Uhr. Fernr. 1611.
Schablonen, Bohrerwachs, Rostschutzmittel, Ofenlack, Fußbodenlackfarbe, Japan-Emalle.

